

Florian Rotenburg



Mitteilungsblatt der Feuerwehren des Landkreises Rotenburg (Wümme)

Nr. 42

Dezember 2010



Feuer in Mulsum
Flammen zerstören
Scheune



Kreiszeltlager der
Jugendfeuerwehren
in Sittensen



Tag der offenen
Tür in
Bremervörde



Nächtlicher
PKW-Brand
in Zeven



Neues Team - Neues Layout
Und viele neue Ideen!

Impressum:

Liebe Leserinnen und Leser,

Herausgeber:

Kreisbrandmeister (KBM)
Jürgen Lemmermann

Redaktion:

Pressewarte des
Landkreises Rotenburg
(Wümme)

Layout & Design:

Matthias Nettsträter
Sebastian Manske

Korrektur:

Renate Schwanebeck

Redaktionsadresse:

Redaktion@
Florian-Rotenburg.org

Herstellung:

Landkreis Rotenburg
(Wümme)
Hopfgarten 2
27356 Rotenburg

Auflage:

540 Stück
Kostenlose Verteilung

Erscheinungsweise:

3 mal jährlich

Nächste Ausgabe:

April 2011

Haftung:

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte und Fotos wird
keine Haftung übernommen.
Wenn erforderlich, wird die
Redaktion Texte bearbeiten,
gegebenenfalls kürzen oder
ergänzen.

mit dieser Ausgabe haltet Ihr den ersten Florian Rotenburg in Euren Händen, der durch das neue Redaktionsteam erstellt wurde. Matthias Nettsträter, Sebastian Manske und Renate Schwanebeck sind selbst seit langer Zeit in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die Feuerwehr tätig und haben nun die zusätzliche Aufgabe angenommen, ihre und viele andere Berichte zu einer weiteren Ausgabe des Florian Rotenburg zusammenzuführen. Ich möchte mich an dieser Stelle für das zusätzliche Engagement bedanken und freue mich auf viele gelungene Ausgaben und neue Ideen.

Die Dezemberausgabe stellt sogleich wieder den Abschluss des Jahres dar, das an Ereignissen rund um die Feuerwehr einiges zu bieten hatte.

Der technische Fortschritt macht große Schritte und stellt die Feuerwehr immer wieder vor neue Herausforderungen. Fahrzeuge werden stabiler und komplizierter, sodass ständige Aus- und Weiterbildung unabdingbar ist, um die Einsätze zu bestehen. Technisch wurde auch in diesem Jahr aufgerüstet, die Feuerwehren erhielten einige neue und deutlich leistungsfähigere Rettungsgeräte (Schere und Spreitzer). Ein weiteres Thema sind Photovoltaik-Anlagen, die durch ihre Stromerzeugung bei den Feuerwehren für Verunsicherung sorgte, wenn es zu einem Löscheinsatz kam. Weitere Ausgaben zu diesem Thema sind in dieser Ausgabe zu lesen.

Das Einsatzgeschehen forderte von den Feuerwehren in den letzten Monaten ebenfalls einiges ab. In den heißen Wochen des Sommers wurden einige Feuerwehren zu besonderen Rettungseinsätzen gerufen. Diesmal waren es Fische die gerettet werden sollten. Durch das Wetter war der Sauerstoffgehalt in den Gewässern derart gesunken, dass für die Fische Gefahr drohte. Nach dem Motto: „Es gibt nichts, was die Feuerwehr nicht kann“, wurde auch den Fischen in ihrer prekären Lage geholfen. Unter dem Motto: „Es gibt nichts, was es nicht gibt“ verlief ein Einsatz der Scheeßeler Feuerwehr: sie wurden zu einem brennenden Fahrrad gerufen. Mit wenigen Litern Wasser konnten sie ihren Auftrag schnell erfüllen.

Ein kontrovers diskutiertes Thema im Bereich der Jugendarbeit sind die Kinderfeuerwehren, die auch interessierten Kindern unter 10 Jahren die Möglichkeit bieten, sich mit der Feuerwehr zu befassen. Ein Artikel befasst sich ausschließlich mit diesem Thema und soll die wichtigsten Fragen hierzu beantworten.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe!

Alle Angaben ohne Gewähr.

Mit kameradschaftlichen Grüßen
Oliver Hein
Kreispressewart

Pressewarte im Landkreis Rotenburg (Wümme)



Landkreis Rotenburg (Wümme)

Kreispressewart
Oliver Hein (oh)
Kastanienweg 8 A
27404 Zeven
04281/984667 + 0172/5264431
kpw@florian-rotenburg.org

Landkreis Rotenburg (Wümme)

stellv. Kreispressewart
Timm Meyer (tm)
Hintern Berg 57
27442 Gnarrenburg
04763/628174 + 0170/8916469
stv-kpw@florian-rotenburg.org

Landkreis Rotenburg (Wümme)

Abschnittspressewart Nord
Timm Meyer (tm)
Hintern Berg 57
27442 Gnarrenburg
04763/628174 + 0170/8916469
apw-nord@florian-

Landkreis Rotenburg (Wümme)

Abschnittspressewart Mitte
Oliver Hein (oh)
Kastanienweg 8 A
27404 Zeven
04281/984667 + 0172/5264431
kpw@florian-rotenburg.org

Landkreis Rotenburg (Wümme)

Kreisjugendfeuerwehrwart
Volker Jungen
Binnenfeld 8
27432 Ebersdorf
04765/444802 +
0171/7346521

Landkreis Rotenburg (Wümme)

Abschnittspressewart Süd
Hartmut Winzer (wv)
Südring 4 A
27374 Visselhövede
04262/709 + 0175/5283528
apw-sued@florian-

Stadt Bremervörde

Stadt Pressewart
Frank Bartmann (bb)
Beim Schlagbaum 28
27432 Bremervörde
04761/71304 + 0170/9166362
frank-bartmann@t-online.de

SG Selsingen

SG Pressewart
Johannes Moorej
Auerbachstraße 2
27446 Selsingen
0174/1010777

SG Geestequelle

Ansprechpartner
Bernd Gerken
Fahrenkamp 8 A
27432 Oerel
04765/1287 + 0160/2450925
bernd.gerken@arcor.de

Gemeinde Gnarrenburg

Gemeindepressewart
Klaus Tiedemann (tg)
Breslauer Straße 7
27442 Gnarrenburg
04763/6142

Karlhöfen

Ortspressewart
Timm Meyer (tm)
Hintern Berg 57
27442 Gnarrenburg
04763/628174 + 0170/8916469
timm.meyer@ewetel.net

SG Zeven

SG Pressewart
Mirco Meyer (mz)
Nord-West-Ring 27
27404 Zeven
0175/7955636
feuerwehrpresse@gmx.de

SEG Zeven

SEG Leiter
Andreas Koch (kos)
Schillerstraße 3
27419 Sittensen
0172/4026885
andreas.koch@seg-zeven.de

SG Sittensen

Ortspressewart
Nicole Matthies (nm)
Kolberger Str. 19
27419 Sittensen
0173/7866480
n.matthies@feuerwehr-sittensen.de

SG Tarmstedt

SG Pressewart
Frank Intemann (wi)
Birkenweg 11
27412 Wilstedt
04283/609828 + 0172/7727182
frank.intemann@ewetel.net

Tarmstedt

Ortspressewart
Sebastian Manske (sma)
Kleine Wende 4
27412 Tarmstedt
0172/1773218
presse@feuerwehr-tarmstedt.de

Hepstedt

Ortspressewart
Matthias Nettsträter (nh)
Ummelweg 2e
27412 Hepstedt
04283/609719 + 0175/7018914
matthias@netfi-online.de

Landkreis Rotenburg (Wümme)

Kreisjugendfeuerwehrwart
Volker Jungen
Binnenfeld 8
27432 Ebersdorf
04765/444802 +
0171/7346521

Landkreis Rotenburg (Wümme)

stellv. KJFM
Christian Meirose (mh)
Charlottenweg 28
27367 Hassendorf
04264/835537 + 0160/8436273
info@vm-meirose.de

Landkreis Rotenburg (Wümme)

SG JF-Pressewart
Fabian Zill (zs)
Sottrumer Straße 10
27367 Reeßum
04264/370920 + 0176/20694312
jugendfeuerwehr-
pressewart@ewetel.net

Wilstedt

Pressebeauftragter
Stefan Becker (bw)
Kiefernweg 13
27412 Wilstedt
04283/5301 + 0163/3540415
stefanbecker86@aol.com

Stadt Rotenburg

Stadt Pressewart
Wolfgang Mießner (mr)
Brockeler Str. 20 A
27356 Rotenburg
04261/630109
wmießner@t-online.de

Gemeinde Scheeßel

SG Pressewart
Florian Weidner (ws)
Im Garten 15
27386 Scheeßel
0173/5286994 + 04263/3206
florian.weidner@florian-
rotenburg.org

SG Bothel

SG Pressewart
Dennis Preißler (pb)
Schulstr. 3
27386 Bothel
0176/25120000
presse.bothel@o2online.de

SG Sottrum

SG Pressewart
Erik Robin
Auf dem Brande 2
27367 Hellwege
0152/07560981
sgpw-sottrum@arcor.de

SG Fintel

SG Pressewart
Cathrin Intelmann (il)
Berliner Straße 32
27389 Lauenbrück
04267/953762
k.c.p.intelmann@t-online.de

Stadt Visselhövede

Stadt Pressewart
Hartmut Winzer (wv)
Südring 4 A
27374 Visselhövede
04262/528 + 0175/5283528
hartmut.winzer@t-online.de

SEG Süd

Pressebeauftragter
Lars Körber
Kiebitzweg 2 L
27356 Rotenburg
04261/84636
stefan@harries-row.de

Böttersen

Ortspressewart
Frank Stadler (sb)
Bahnhofstrasse 1
27367 Böttersen
04268/982196 + 0173/6587967
feuerwehrboetersen@web.de

Neues Team für den Florian Rotenburg

Liebe Leser,

wie Ihr sicherlich mitbekommen habt, gibt es ein neues Redaktions-Team des „Florian Rotenburg“. Dazu haben sich drei Leute zusammengefunden: Sebastian Manske von der Tarmstedter Feuerwehr, Matthias Nettsträter von der Feuerwehr Hepstedt und Renate Schwanebeck, freie Mitarbeiterin der „Zevener Zeitung“.

Da wir uns in kürzester Zeit einarbeiten mussten, konnten wir nicht alle unsere Ideen schon in dieser Ausgabe umsetzen.

Wir hoffen, dass uns für die nächste Ausgabe ein wenig mehr Zeit bleibt, um unsere Ideen umzusetzen.

Kreative Vorschläge sind immer gern gesehen und können an Redaktion@Florian-Rotenburg.org gesendet werden.

Sebastian Manske
Matthias Nettsträter
Renate Schwanebeck

Wilstedt kennt sich am besten aus

Hepstedt (nh). Eine Abwandlung von Orientierungsfahrten sind die bekannteren Bildersuchfahrten. Bei der Feuerwehr Hepstedt stand die Suche nach Bildern am 7. November auf dem Plan. Dabei geht es um das Erkennen von mehr oder minder markanten Bildmotiven.

Seit über 20 Jahren wird in der Samtgemeinde Tarmstedt diese so genannte Bildersuche von den Feuerwehren alle zwei Jahre ausgerichtet. 2008 war die Hepstedter Feuerwehr als Sieger hervorgegangen und war somit Ausrichter für dieses Jahr.

Elf Wehren aus der Samtgemeinde folgten der Einladung von Ortsbrandmeister Herbert Meyer. Am Ende ging die Wehr aus Wilstedt als Sieger hervor, gefolgt von Buchholz und Steinfeld, die die Plätze zwei und drei belegten.

Die Fahrt für 2012 wird die Feuerwehr aus Vorwerk planen und durchführen, da in

diesem Jahr die Ausrichtung der nächsten Fahrt erstmals den Verlierern zugeteilt wurde und nicht mehr automatisch vom Gewinner auszurichten ist.

Gemeindebrandmeister Hans-Dieter Kunst freute sich, das die Wehren alle mitgemacht haben.



Die Gruppe aus Wilstedt siegte.

Wohnhausbrand nach Party - Feuerwehr übt Ernstfall

Winkeldorf (nh). Großbrand in der Großen Straße: neun Verletzte, zahlreiche Helfer und viele Fahrzeuge im Einsatz. Zum Glück war am 6. November von 16 bis 17 Uhr alles nur eine Übung.

Das Szenario, das sich den Einsatzkräften der Feuerwehren Winkeldorf, Stapel und Horstedt vor Ort bot, könnte schnell zum Ernstfall werden. Jugendliche feiern in einem großen Wohnhaus eine Party mit viel Alkohol. Die Stimmung ist toll, doch dann geschieht die Katastrophe: Beim Nachlegen von Holz in den Kamin fängt durch ein heraus fallendes Stück Holz der Teppich an zu brennen. Das Feuer breitet sich rasend schnell aus und das Haus wird bis zum letzten Winkel durch dichten Rauch zum Horrortrip für die Jugendlichen.



Verletzte mit tiefen Schnittwunden und Scherben in der Hand, eine Person mit einem Nagel, der sich beim Stürzen durch die Hand bohrte, sind nur einige von vielen Verletzungen, die durch Statisten vom Technischen

Hilfswerk aus Rotenburg gemimt wurden. Zwei Personen sind im Obergeschoss, stehen am Fenster und rufen laut um Hilfe. Im Inneren des Hauses hört man lautes Knallen, womöglich explodierende Gerätschaften. Dem Einsatzleiter bot sich vor Ort eine schwierige Lage und schnelles Handeln ist gerade bei Menschenrettung unabdingbar.



Das Grundkonzept sowie das Übungszenario wurde von Winkeldorfs Ortsbrandmeister Manfred Romer erstellt. Hilfe bei der Umsetzung bekam er durch die Übungsgruppe der Samtgemeinde Selsingen um Johann Borchers, der mit

seinem Team unter anderem mit einer Nebelmaschine dafür sorgte, dass das Hausinnere in dichtem Qualm zu einer Herausforderung für die Einsatzkräfte wurde, denn zu sehen war nicht einmal die eigene Hand vor Augen. Ebenfalls verantwortlich zeigte sich die Gruppe für die Geräuschkulisse im Inneren. So gab es zum einen das Geräusch einer Treppe, die einzustürzen drohte, oder lodern des Feuer. Abgerundet wurde das Ganze mit Lichteffekten. Dadurch wirkte das Geschehen nahezu realistisch.

Das Übungsobjekt steht seit einem halben Jahr leer und wurde vom Eigentümer für die Übung zur Verfügung gestellt. „Wenn man schon so ein Objekt zur Verfügung gestellt bekommt, dann sollte man dieses auch nutzen“ ließ Gemeindebrandmeister Reinhard Schnackenberg wissen. Im Anschluss an die Übung wurde im Dorfgemeinschaftshaus eine Nachbesprechung durchgeführt. Diese Manöverkritik gibt ein Gesamtbild des abgearbeiteten Szenarios und ist für konstruktive Kritik unerlässlich.

Ein Einsatz wie dieser zeigt, wie notwendig Ausbildungs- und Übungsstunden sind: Nur wer regelmäßig den Ernstfall übt, kann auf ihn vorbereitet sein. Bei einer Freiwilligen Feuerwehr weiß man nie, wann der nächste Einsatz beginnt. Dann aber muss die Professionalität die gleiche sein wie bei einer Berufsfeuerwehr: Es brennt dasselbe Haus, es ist dasselbe Feuer, derselbe Unfall.



Text: Mathias Nettsträter; Fotos: Sebastian Manske

Neue Tragkraftspritze für die Ortsfeuerwehr Breddorf

Breddorf (mt). Zur offiziellen Übergabe am 28.08.2010 begrüßte Ortsbrandmeister Dietmar Mohrmann den Breddorfer Bürgermeister Günter Ringen, den Ortsbrandmeister der Ortsfeuerwehr Hanstedt Jörg Mattulat, den Ehrenbrandmeister Johann Wülpern, den Gemeindebrandmeister Hans-Dieter Kunst und alle aktiven Kameraden sowie die Altersabteilung der Breddorfer Wehr. Insgesamt erschienen knapp 50 Feuerwehrangehörige und Gäste zur Übergabe der neuen Tragkraftspritze „Fox“ der Firma Rosenbauer, welche die alte 38 jährige Pumpe ersetzen soll.

Die 1926 gegründete Ortsfeuerwehr Breddorf ist eine von zwei Wehren, die in diesem Jahr das Glück hat, eine neue Pumpe zu erhalten. Gemeindebrandmeister Kunst berichtete in seiner Ansprache von der guten Qualität der Pumpe und dankte der Wehr für ihre gute Arbeit.

Da es nicht wie bei einer Fahrzeugübergabe einen Schlüssel gibt, der vom Gemeindebrandmeister feierlich an den Ortsbrandmeister und von diesem an den Gerätewart weitergereicht werden kann, überreichte Kunst stattdessen obligatorisch einen Putzlappen zur Pumpenpflege.



Zum Schluss demonstrierte Gerätewart Hartmut Pinnow noch, wie leicht die neue Pumpe zu bedienen ist.

Feuerwehr Hellwege absolviert Objektübung erfolgreich

Hellwege (rh). Am Sonntag, dem 22. August, trafen sich 25 Mitglieder der Orfffeuerwehr Hellwege zu einer Objektübung auf dem benachbarten Gelände der Ferienpension Küsel. Hierbei wurde angenommen, daß sich in einer der Ferienwohnungen eine Rauchentwicklung gezeigt hat und zwei Personen sich noch im Gebäude befinden.



Die Übung wurde ohne Alarm angesetzt, denn das Ziel war nicht etwa möglichst

schnell die Verletzten zu bergen, sondern vielmehr mögliche Fehler zu finden und abzustellen. So rücken die Brandschützer in aller Ruhe quasi zu Fuß aus.

Die Atemschutzgeräteträger bargen unter den Augen des Samtgemeindebrandmeisters Reinhard Schnackenberg die beiden Opferdarsteller, während andere Kameraden die Wasserversorgung aufbauten, die Verkehrssicherung übernahmen und die Infrastruktur der Übung sicherten.

So konnte die Übung sehr übersichtlich und transparent gestaltet werden. Nach etwa 45 Minuten lautete das Kommando „Wasser halt“ und Ortsbrandmeister Waldemar Wichels und Samtgemeindebrandmeister Schnackenberg konnten ein positives Fazit ziehen. Zwar gab es beim Einsatz der Atemschutzgeräteträger einzelne Punkte,

die Verbesserungen erfahren werden, aber unter dem Strich waren die Einsatzleiter mit der Arbeit Ihrer Feuerwehrleute zufrieden.

Abschließend wurden die Wehrmitglieder von ihrem Kammeraden Uwe Brand noch in der Nutzung des Ifex-Geräts unterwiesen. Das Ifex-Gerät ist mittlerweile in vielen Ortswehren im Einsatz und empfiehlt sich bei Brandeinsätzen mit beschränkter Brandausdehnung (Küchen-, Zimmer- oder Fahrzeugbrände), da bei dieser Löschmethode vergleichsweise wenig Wasser eingesetzt wird und

Kollateralschäden reduziert werden können.



Unfallkasse: Löschen ist nicht verboten

Auch wenn eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach ist, löscht die Feuerwehr einen Brand

Bremervörde (fr). Photovoltaik-Anlagen auf Dächern können bei Bränden zu einer echten Gefahr für Feuerwehrleute werden. „Im Zweifel sollte deshalb nicht gelöscht werden.“ Diese Empfehlung hatte Hans-Jürgen Behnken, Leiter des Brandschutzabschnitts Bremervörde, vor einigen Wochen ausgesprochen. Angst davor, dass ein Haus mit Photovoltaik-Anlage auf dem Dach nicht gelöscht wird, braucht trotzdem niemand zu haben.

In den Anlagen können Spannungen von bis zu 1000 Volt auftreten – eine nicht zu unterschätzende Gefahr beim Löschen. Das Thema wird in der Führungsspitze der Wehren schon seit längerem diskutiert. Bei einer Versammlung in Rhade griff Behnken das Thema auf. Die Feuerwehr-Unfallkasse (FUK) Niedersachsen hat bereits im April 2007 über die Gefahren von Photovoltaik-Anlagen informiert und Mindestabstände beim Löschen vorgeschrieben. In einem Fall hätte die Feuerwehr einen Hausbrand in Aurich nicht gelöscht, weil auf dem Dach eine Photovoltaik-Anlage installiert war, sagte Hans-Jürgen Behnken während der Versammlung in Rhade.

Da das Thema offenbar auch in Feuerwehrcreisen für Verwirrung sorgt, hat die Feuerwehr-Unfallkasse jetzt klargestellt: Das Löschen ist nicht verboten.

Auf ihrer Homepage schreibt die FUK: „Aus gegebenen Anlass weisen wir darauf hin, dass wir keinesfalls das Löschen von Gebäuden mit Photovoltaik-Anlagen verbieten, sondern vielmehr in unserem einschlägigen Info-Blatt ‚Photovoltaik-Anlagen‘ vom April 2007 die einzuhaltenden Sicherheitsabstände beim Löschen beschreiben.“

Und auch Hans-Jürgen Behnken stellt klar: „Natürlich wird gelöscht.“ Allerdings mit einer Einschränkung. Denn in dem Bereich des Daches, in dem eine Photovoltaik- oder Solar-Anlage installiert ist, könne die Feuerwehr den Brand nicht von außen löschen. „Die Möglichkeit der effektiven Brandbekämpfung durch das Öffnen des Daches haben wir an diesen Stellen nicht. Dann können wir nur von innen an den Brandherd gelangen“, erklärt der Leiter des Brandschutzabschnitts Bremervörde.

Folgen seien möglicherweise höhere Wasser- und Gebäudeschäden. Bei den Feuerwehr-Führungskräften im Brandschutzabschnitts Bremervörde sei die Problematik bekannt. „Wir werden dieses Thema bei den kommenden Mitgliederversammlungen der Feuerwehren aber ansprechen, um für Klarheit zu sorgen“, kündigte Behnken an.

Kreisentscheid in Taaken – Feuerwehr Vierden qualifiziert sich für Regionale

Bericht von der Wettkampfgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Vierden

Vierden (srv). Auch die Wettkampfgruppe der Feuerwehr Vierden hatte sich für die Kreiswettbewerbe in Taaken qualifiziert. Wochen sind vergangen, seit man bei den Samtgemeindewettbewerben den zweiten Platz hinter Groß Meckelsen belegte und somit das Ticket nach Taaken löste.



Anfangs wurde noch einmal in der Woche geübt, was dann aber drei Wochen vor dem Wettkampf auf zwei Übungsabende aufgestockt wurde. Die Gruppe war mit großem Eifer dabei und ließ sich auch durch krankheits- oder berufsbedingte Ausfälle nicht aus der Ruhe bringen. Man war es schon gewohnt, kurz vor großen Wettkämpfen die gesamte Gruppe neu aufzustellen und neue Truppmitglieder auf die Übung vorzubereiten. Dieses Jahr sollte jedoch das personelle Glück den Vierdenern hold sein, sodass man die Fahrt nach Taaken mit der Stammformation antreten konnte.

Um 10 Uhr trafen sich alle Mitglieder der Gruppe am Gerätehaus um sich gemeinsam auf den Weg zu machen und die nächste Hürde zum Regionalentscheid in Klein Meckelsen zu meistern. Die vorgegebene Startzeit war um 13.15 Uhr, jedoch wollte man die benachbarte Wehr aus Groß Meckelsen bei ihrem Wettkampf beobachten. In Taaken angekommen, wurde als erstes die Wettkampfbahn inspiziert: Wie ist die Wasserentnahmestelle, ist der Platz zum

kuppeln ordentlich, wie groß ist das Hindernis und sind am Turm Ösen für den Schlauchhalter?

Dann starteten die Meckelsener und es wurde genau zugesehen, wie sie den Wettkampf abarbeiten. Und der war Top! Kuppeln und Zeittakte wurden genau mitgestoppt und schon waren erste Zweifel da, ob das überhaupt zu überbieten geht. Fehler wurden da schon gesucht, die sich später jedoch als keine erwiesen. Auch andere Gruppen lieferten einen guten Wettbewerb ab und so wurde die Nervosität langsam größer. Der Wettkampfgruppenleiter Mario Wintjen versuchte die Gemüter zu beruhigen: „Wenn wir keine Fehler machen, wird das schon klappen. Wir haben gut gearbeitet und unsere Zeiten sind auch OK.“

Dann war Mittagspause und kurz danach ging es los. Umziehen von Uniform in „Kampfklamotten“, ein letztes Foto der Gruppe vor dem Wettkampf machen. Jetzt beginnt die Aufregung. Einige witzeln rum, andere sind wieder ganz still und der Rest geht aufgeregt auf- und ab. Dann Fahrzeugabnahme, Truppeinteilung und -markierung, aufstellen zum Wettkampf.

Los geht`s.

Die Kupplungen der A-Leitung haken etwas, aber dennoch klappt es ganz gut. Der Angriffstrupp um Frank Behrens liefert super Arbeit bei den Zeittakten ab und auch beim Wasser- und Schlauchtrupp läuft es gut. Maschinist Daniel Marbes achtet akribisch darauf, dass das Schleppmanometer nicht die 8 bar überschreitet und auch der jüngste der Gruppe, Melder Stefan Schmittchen, arbeitet ganz souverän. Dann kommt der Befehl von Gruppenführer Joachim Behrens: Wasser halt! Jetzt heißt es nochmal alle Kräfte mobilisieren und alles zügig und sauber abbauen. Als Letztes noch die Tragkraftspritze verladen, aufstellen, Übung beendet. Das war`s. Jetzt heißt es warten.

Und dann kommt die Erlösung, gute bis sehr gute Zeittakte und das wichtigste, keine Fehler. Die Erleichterung ist riesengroß. Jetzt müssen nur noch die Zusatzprüfungen für Melder, Maschinist, Angriffstrupp und Gruppenführer bewältigt werden. Für den Rest der Truppe heißt in der Zwischenzeit das Fahrzeug wieder fahrbereit zu machen. Aber das ist nicht wirklich vorrangig. Es werden sich Gedanken gemacht, ob jetzt noch Fehler gemacht werden und dann alles umsonst war, wie schon bei vergangenen Wettkämpfen und warum dauert das so lange?

Endlich werden die Ersten gesichtet, aber der Gesichtsausdruck lässt nichts Gutes verheißen, aber dann kommt doch ein Lächeln auf die Gesichter und es wird nur einmal gerufen: Null Fehler! Danach ist nur noch überschwingliche Freude.

Vorher wurde schon gerechnet. 410 Punkte müssten das ungefähr sein, dann langt es zum Weiterkommen. Jetzt heißt es warten bis zur Siegerehrung. Die findet auch pünktlich statt und im Sinne aller Wettbewerbsgruppen halten sich die Festredner auch recht kurz, sodass mit den

Platzierungen begonnen werden kann. In der Wertungsgruppe Löschfahrzeuge gab es natürlich keine großen Überraschungen, da die Wehr aus Klein Meckelsen erwartungsgemäß die Plätze Eins und Zwei belegte.

Dann sind Tragkraftspritzenfahrzeuge dran und bis Platz 8 ist noch alles gut. Jetzt aber werden die Punktzahlen der Gruppen auch besser und langsam kommt wieder Nervosität auf. Ab Platz 5 hat man sich für den Regionalentscheid qualifiziert und bis jetzt wurde Vierden noch nicht aufgerufen. Das Zittern geht weiter. 4. Platz---Rüspel, 3. Platz--- Vierden mit 411,5 Punkten. Die Freude ist riesig, weil man gleichzeitig mit dem Ergebnis noch die Leistungsspanne in Bronze erreicht hat. Gewonnen hat, wie schon vermutet Groß Meckelsen, für die man sich natürlich auch freut, genauso wie für den Nachbarn aus Klein Meckelsen. Abschließend wird sich nur noch die Startzeit für den Regionalentscheid beim „Heimspiel“ in Klein Meckelsen in zwei Wochen besorgt. Auch dort wollen die Vierter ihr Bestes geben um vielleicht die kleine Sensation zu schaffen, sich für den Landesentscheid 2011 zu qualifizieren.

Arbeit der Feuerwehren muss mehr gewürdigt werden

Kreisfeuerwehrverbandtag in Ahausen - Mehr Frauen für die Feuerwehr begeistern

Ahausen (wv). Traditionell ist für alle Feuerwehrangehörigen aus dem Altkreis das letzte Wochenende im August ein unbedingtes Muss. An diesem Wochenende führt der Kreisfeuerwehrverband Rotenburg seinen Verbandstag mit Delegiertenversammlung und Anwärterverpflichtung durch. Verbandsvorsitzender Clemens Mahnken konnte auf der ersten von ihm geleiteten Versammlung insgesamt 264 Delegierte und viele Gäste begrüßen. Alle Gäste hoben in ihren Grußworten hervor, dass die Freiwilligen Feuerwehren heute ein fester Bestandteil der Gesellschaft sind. Im Hinblick auf den zu erwartenden demografischen Wandel sollten für die Feuerwehren mehr

Mitglieder geworben werden. Durch den zu erwartenden Rückbau der Bundeswehr werden zukünftig die Feuerwehren bei Einsätzen, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden, mehr gefordert sein. Es wäre wünschenswert, wenn sich mehr junge Leute für die ehrenamtliche Tätigkeit in den Feuerwehren begeistern könnten. Die Werbung für die Feuerwehr dürfe nicht nur aus den Reihen der Feuerwehren kommen, sondern müsse durch die Kommunen erfolgen, die für den Erhalt der Feuerwehren Sorge zu tragen hätten. Die Werbung für mehr Frauen in der Feuerwehr sei durchaus sinnvoll, da sie meistens tagsüber vor Ort sind und im Feuerwehrdienst auch „ihren Mann“ stehen. Die Gründung von Kinderfeuerwehren dürfe keinesfalls aus

den Augen verloren werden, denn die Sportvereine klopfen an die Türen der Sechsjährigen und nehmen so der Feuerwehr den Nachwuchs weg. Feuerwehren sollten hier schon früh das „Helfer-Gen“ wecken.

Einig waren sich die Gastredner auch darüber, dass Firmen bei der Einstellung von Personal ihre oftmals ablehnende Haltung gegenüber Feuerwehrangehörigen aufgeben sollten. Die Freiwilligen Feuerwehren sind wichtig für den sozialen Zusammenhalt und die Beschäftigung von Mitgliedern der Feuerwehr könne nur Vorteile für die Firmen bringen.

Aber auch so mancher Appell ging in Richtung der Kommunen. Reinhard Grindel (MdB) brachte so zum Ausdruck: „Was nützen uns Einsatzkräfte mit dem Wissen von heute, wenn sie mit Mitteln und Technik von gestern die Einsätze von morgen bewältigen müssen!“ In seinem ersten Jahresbericht konnte Verbandsvorsitzender Clemens Mahnken von einem Jahr berichten, das wie im Fluge vergangen war. Mahnken zählte auf, wie oft er und seine Stellvertreter für den Verband unterwegs gewesen sind. Der Schwerpunkt der Arbeit sei aber die Erneuerung und Anpassung der Satzung an die neue Rechtsprechung gewesen. Darüber hinaus wurde in die Satzung eine Erweiterung des Vorstandes vorgenommen. Jede Gemeinde des Verbandsgebietes hat jetzt einen Beisitzer zu stellen. Hierdurch sollen Probleme schneller an den Vorstand herangetragen und die Arbeit transparenter werden. Letztlich sieht sich der Verband als Personalvertretung und Gewerkschaft für die Feuerwehren, denn nur als geschlossene Einheit könne man Forderungen den nötigen Druck verleihen.

Mahnken scheute sich aber auch nicht, ein paar mahnende Worte an die Entscheidungsträger der Politik zu richten. Oftmals werde den Feuerwehren entgegengehalten, dass sie ihre Wünsche zurückschrauben müssten. Mahnken

entgegnete, dass die Feuerwehren keine Wünsche haben, sondern nur ihren Bedarf anmelden. Deutschland ist führend in Forschung, Technologie (Photovoltaik, Elektrofahrzeuge, chemische Erzeugnisse), verbesserten Sicherheitstechniken und neuen Innovationen. Die Feuerwehren können die neuen Aufgaben momentan noch durch Fortbildung und Übungsdienst lösen, doch wie lange noch? Es ist notwendig, mit den Errungenschaften der Technik Schritt zu halten, damit die Feuerwehren weiterhin der Bevölkerung die Sicherheit geben können, die sie gewohnt ist und von der Feuerwehr erwartet.



Im Anschluss an die Delegiertenversammlung nahm der Verbandsvorsitzende eine Reihe von Ehrungen vor. Für 60jährige Mitgliedschaft wurde HFM Horst Groth, Ahausen, geehrt. Den Ehrenteller des Kreisfeuerwehrverbandes erhielt Volker Linow aus Jeersdorf und Joachim Jessat aus Waffensen..

Ingrid Stimbeck, Kettenburg, wurde für ihre langjährige Tätigkeit als Ausbilderin und Schriftführerin im Stadtkommando Visselhövede und im Kreisfeuerwehrverband mit dem Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber des Deutschen Feuerwehverbandes ausgezeichnet.

Das Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold des Deutschen Feuerwehverbandes erhielten Heinrich Klee, Borchel, und Rainer Wolff, Nindorf. Heinrich Klee hat 24 Jahre als Ortsbrandmeister die Feuerwehr Borchel geleitet. Rainer Wolff ist seit 1980

Stadtausbildungsleiter in Visselhövede und war 30 Jahre Ortsbrandmeister in Nindorf. Nach einer Mittagspause wurde ein Sternmarsch durch das geschmückte Dorf durchgeführt. Anschließend begrüßte der Verbandsvorsitzende 53 Feuerwehranwärter zu ihrer Verpflichtung. In seiner Begrüßung hob Mahnken den Zusammenhalt unter den Feuerwehrleuten hervor, denn „niemand wird als Feuerwehrmann oder als Feuerwehrfrau geboren“. Nur Teamgeist und gute Kameradschaft mache die Feuerwehr zu dem, was sie ist.

Bei strömendem Regen nahm Abschnittsleiter Dieter Hunold dann die Verpflichtung vor.



Technik ersetzt die schlafende Nase

Tarmstedt. Aufklärung, die Menschenleben retten soll – diesen Sinn verfolgt der „Tag des Rauchmelders“. Der fand gestern bundesweit statt und wurde auch in Tarmstedt mit Informationen und spektakulären Aktionen begangen.

Wäre die Feuerwehr nicht schon da, wahrscheinlich würde jemand sie rufen. Denn das ohrenbetäubende Gepiepse ist Besorgnis erregend. Matthias Nettsträter, Pressewart der Hepstedter Feuerwehr, lässt Viertklässler der Tarmstedter Grundschule Rauchmelder testen. Davon, dass die auch nachts nicht zu überhören sind, ist jeder schnell überzeugt. Immer wieder stecken sich die Jungen und Mädchen die Finger in die Ohren, immer wieder



verrenken sich Passanten auf dem Rewe-Parkplatz in Tarmstedt die Hälse ob des übel hohen Tons.

„Wenn ihr schlaft, dann schläft eure Nase auch“, erläutert der Feuerwehrmann den Zweck eines Rauchmelders. Soll heißen:

Wo es nachts brennt, da ist die Gefahr besonders groß, an einer Rauchgasvergiftung zu sterben.

Diese Einsicht hat der ältere Herr ein paar Meter weiter offenbar schon mitgebracht. Mit einer Zeichnung seines Hauses bewehrt, bittet er Sebastian Manske von der Tarmstedter Feuerwehr um fachkundigen Rat. Er will Rauchmelder installieren, betont er. Aber wo sind sie sinnvoll und worauf ist beim Kauf zu achten?

Während Manske den Mann mit den gewünschten Informationen versorgt, bereiten die Hauptbrandmeister Gerd Könecke und Norbert Köpper von der Berufsfeuerwehr Hannover ihre nächste Präsentation vor. Das Duo ist mit dem Brandschutzmobil der VGH-Versicherung gekommen, und lässt es ordentlich krachen. Mal bringen sie brennendes Fett zur Explosion, um zu zeigen, dass Wasser dafür als Löschmittel gänzlich ungeeignet ist, mal fackeln sie die Ausdünstungen von Klebstoff ab oder agen Spraydosen in die Luft.



Das kommt an bei der Jugend, die aber dennoch respektvoll Abstand hält. Und das ist gut so, schließlich will das Expertenduo für Gefahren sensibilisieren. Auch für die, die nächtliche Brände bedeuten. Rauchmelder und Feuerlöscher gehörten in jedes Haus, betont Könecke nach der Vorführung. „Der preiswerteste Rauchmelder ist besser als gar keiner“,

sagt der Fachmann.

Ein Appell, wie gemacht für die Eltern der anwesenden Viertklässler. Von Nettsträter gefragt, wer von ihnen keine Rauchmelder zuhause hat, reißen fast alle die Finger in die Höhe. Es ist also offenbar Bedarf für weitere Rauchmeldertage. Bert Albers, Zevener Zeitung.

Buntes Programm und viel gute Laune

Feuerwehr Ahausen eröffnete Jubiläumsfeier mit einem Kommersabend

Ahausen (wv). Im Rahmen der Jubiläumsfeiern zum 100jährigen Bestehen war die Feuerwehr Ahausen Gastgeber für den diesjährigen Kreisfeuerwehrverbandstag. Für alle Feuerwehrmitglieder und für viele Gäste hatten die Kameradinnen und Kameraden der gastgebenden Wehr zum Kommersabend ein buntes Programm zusammengestellt, welches für viel gute Laune sorgte.

Vor dem Vergnügen kommt bekanntlich die Arbeit. Ortsbrandmeister Andreas Henke konnte mehrere hundert Feuerwehrangehörige aus dem Altkreis Rotenburg und viele Dorfbewohner begrüßen. Er wies darauf hin, dass der Verbandstag bereits zum vierten Mal in Ahausen stattfindet.

Viele Ehrengäste überbrachten ihre Glückwünsche zum Jubiläum der Ahauser Wehr und überreichten ihre Präsente. Endlich konnten Ingelore Cordes und Klaus Intemann die Moderation übernehmen und durch das Programm führen. Alle Vereine des Dorfes waren an diesem Abend auf der Bühne vertreten. Die Viertklässler der



Grundschule boten mit ihren selbstgebauten Trommeln afrikanische Weisen dar und führten einen Rap über das Brathuhn vor.



Artistische Darbietungen wurden von den Smarties vorgeführt. Der Jugendzirkus der evangelischen Jugend begeisterte mit seinen Vorführungen das Publikum. In einem Sketch des Angelvereins versuchte ein Vater seinem Sohn die höhere Mathematik beizubringen, kam aber nicht wirklich auf das Ergebnis der Berechnung von 28 geteilt durch 7.

Anhand der Schöpfungsgeschichte versuchten Mitglieder des Tennisvereins zu klären, wie man sich richtig ernährt. Als Fazit blieb ihnen die Weisheit, dass der Teufel wohl die Krankenversicherungen erfunden haben muss.

Handfest ging es bei der Vorführung des Jujutsu-Vereins zu. In Form eines Sketches zeigten sie ihr Können und legten sogar den Moderator Klaus Intemann aufs Kreuz. Neues aus Büttenwarder (oder war es doch aus Ahausen?) erzählten zwei Mitglieder der Ahauser Wehr, die als

Atsche und Brakelmann auftraten und zu guter Letzt feststellen mussten: „Stirbt der Bauer im Mai, ist das Jahr vorbei!“



Viel Beifall erhielten die Damen des Schützenvereins Ahausen, denn sie analysierten mit derben Worten das Gebaren der männlichen Welt zum Vatertag.

Als letzten Beitrag zeigten Mitglieder des Heimatvereins in Slapstickmanier das Aufstellen eines Baumes im Mai und hatten dabei viele vom „Maibaum TÜV“

Natur und Technik

Bothel (pb). Auch wenn die aktive Feuerwehrzeit hinter einem liegt, gibt es immer noch die Kameradschaft, die gepflegt werden will. Somit wurden die ehemaligen Führungskräfte der Freiwilligen Feuerwehr Samtgemeinde Bothel zum Ausflug „Natur und Technik“ eingeladen.



Geladen hatte der ehemalige Gemeindebrandmeister Horst Rosebrock zum Ausflug und somit versammelten sich vergangenes Wochenende die

aufgestellte Forderungen zu erfüllen.

Nachdem alle Akteure für viel Vergnügen gesorgt hatten, wurde der Abend besinnlicher. Vor dem Festzelt traten alle Feuerwehrmitglieder zum Fackelumzug an. Unter der Begleitung des Musikzuges Bothel ging es in einem großen Marschblock zur Kranzniederlegung am Denkmal. Den Marschweg hatten Einwohner des Ortes mit aufgestellten Lichtern gekennzeichnet und ihn auch vielfältig geschmückt. Nach der Kranzniederlegung erfolgte unter Eichen der vom Musikzug Bothel dargebotene kleine Zapfenstreich.



Kameraden im Feuerwehrhaus Bothel. Erster Ausflugsort war das Fahrzeugmuseum der Firma Alga in Sittensen.



Anschließend ging es zum Kaffeetrinken ins Tister Bauernmoor. Die anschließende Fahrt mit der Moorbahn begeisterte sichtlich und so mancher war über die Naturvielfalt erstaunt. In geselliger Runde ließen dann die Teilnehmer den erlebnisreichen Tag bei einem Grillabend ausklingen.

Hepstedter auf Bornholm

Altersabteilung der Feuerwehr verbringt ein Wochenende auf der Insel

Hepstedt (nh). Ein verlängertes Wochenende auf Bornholm verbrachte die Altersabteilung der Feuerwehr Hepstedt im September dieses Jahres. Organisatorin Hannelore Bammann, die zusammen mit ihrem Ehemann Johann den Trip plante, freute sich über 36 Teilnehmer, die jede Menge Spaß hatten wie sie berichtet.



Am Donnerstag startete die Gruppe bereits um vier Uhr früh in Hepstedt mit dem Bus. Als erste Station wartete in Sassnitz die Fähre nach Bornholm.

Von Rønne aus ging es weiter nach Balka, wo sich das Hotel befand. Am Freitag wartete ein Ausflug in den Norden der Insel nach Aakirkeby, die einzige größere Gemeinde auf Bornholm mit 2090 Einwohnern auf die Hepstedter. Unter der

Leitung der Reiseführerin Søsann Nielsen ging es durch die Stadt. Die Teilnehmer berichteten, dass es sich bei der Insulanerin um eine „Fantastische Reiseleiterin“ handelt.

Nielsen hat bereits ein Buch über Bornholm geschrieben mit dem Titel „Paradies Bornholm“ und konnte so den Hepstedtern einiges über die Insel erzählen.

Am Samstag sollte die Station dann der Süden Bornholm sein in dem man im Gegensatz zum Norden die schönsten Sandstrände findet. Dort besichtigte die Gruppe unter anderem Dueodde mit seinem 25 Kilometer langen Strand und frühmittelalterliche weiße Rundkirchen, Bornholms Wahrzeichen.

Am Sonntag legte die Gruppe mit dem Schiff nach Ystad ab. Nach einem kurzen Aufenthalt sollte die Heimreise weiter über Malmö, Kopenhagen und dann mit dem Katamaran nach Puttgarden gehen, anschließend weiter nach Hepstedt, wo in Blanken's Gasthaus der Abend mit belegten Broten und dem Austausch untereinander seinen Ausklang fand.

Wie sich Rauch im Haus ausbreitet

Drittklässler machen sich im Brandschutz schlau - "Kinderfinder"-Aufkleber verteilt

Rhade (rsk). Einen spannenden Unterrichtstag erlebten die Schüler der beiden dritten Grundschulklassen am Mittwoch und am Freitag, dem 8. Oktober. Denn: Der Sachkunde-Unterricht fand für jeweils einen Tag im Feuerwehrhaus statt. Das Ergebnis: viel gefragt, viel gelernt und einen "Kinderfinder"-Aufkleber für die Kinderzimmertür mit nach Hause genommen.

Was die 3b bereits am Mittwoch auf dem Stundenplan hatte, darauf durften die Schüler der 3a am gestrigen Freitag

gespannt sein: einen Vormittag der Brandschutzerziehung im Feuerwehrhaus. In zwei Gruppen lernten die Kinder alles, was sie rund um den Brandschutz wissen müssen. Ortsbrandmeister Alfred Haaf und Gerd Will zeigten den Schülern das Rhader Löschfahrzeug. Angefangen bei der kleinen D-Spritze für Moor- und Mülleimer-Brände über die dicken schweren A-Schläuche, die als Saugrohre bei offenem Gewässer verwendet werden bis hin zur Feuerpatsche, in denen die Kinder sogleich "Entenfüße" erkannten, wurde alles erklärt und gezeigt.

Bei Helmut Meiers und Jörg Groß von der Selsinger Ortswehr lernten die Kinder erst einmal Theorie. Helmut Meiers wollte wissen, was vorhanden sein muss, damit ein Feuer ausbrechen kann.



Das hatten die Kinder schon bei der Vorbereitung auf diesen Tag gelernt: brennbares Material, Sauerstoff und Zündtemperatur sind nötig. Am einem "Rauchhaus" mit gläserner Vorder- und Rückseite demonstrierte Jörg Groß, wie sich Rauchschwaden in einem Haus ausbreiten, je nachdem wie Türen und Fenster geöffnet werden. Dabei lernten die Kinder, dass der Rauch nach oben zieht und man zuerst noch unter dem Rauch hindurch nach draußen kriechen kann.

Helmut Meiers ermahnte die Kinder, im Brandfall schnell nach draußen zu flüchten, aber dort zu warten beziehungsweise Nachbarn und Feuerwehr zu alarmieren. "Nicht verstecken, selbst wenn Ihr was angestellt habt. Weil sonst alle denken, dass Ihr noch in eurem Zimmer seid. Und es ist auch für

die Feuerwehrleute gefährlich, wenn die dann in das brennende Haus hineinmüssen." Das leuchtete den Kindern ein.

Mit dabei hatten die Brandschützer auch die neuen "Kinderfinder"-Aufkleber, die die Kinder zu Hause im unteren Bereich außen an ihre Zimmertüren kleben sollen, damit die Rettungskräfte im Brandfall wissen, dass in diesem Zimmer Kinder sind. Anschließend zeigten die beiden Feuerwehrmänner Fotos von Einsätzen und erklärten dazu viel Wissenswertes aus dem Leben von Feuerwehr-Einsatzkräften. Am Ende hatten die Kinder so viele Fragen und Kommentare, dass die beiden Telefone, mit denen der Notruf "112" geübt werden sollte, gar nicht mehr zum Einsatz kamen.



Auch wenn die Schüler am liebsten noch bis zum Ferienbeginn weiter gefragt hätten, bestand Lehrerin Urthe Kern darauf, dass die letzte Stunde vor den Ferien noch ordnungsgemäß in der Schule stattfand.

Zwanzig Nachwuchskräfte für Ortswehren

Prüfung für Grundlehrgang abgelegt - schriftlicher und praktischer Prüfungsteil

Selsingen (rsk). Wochenlang haben sie in ihrer Freizeit die Schulbänke im Feuerwehrhaus gedrückt und Wissen in Theorie und Praxis eingepackt. Am Samstag wurde es ernst für die 20 Teilnehmer des Feuerwehr-Grundlehrgangs der Samtgemeinde. In der Prüfung zum Truppmann-I mussten die jungen Leute beweisen, dass sie genügend gelernt haben.

Die Aufregung war etlichen Teilnehmern anzumerken, als sich alle im Versammlungsraum des Feuerwehrhauses eingefunden hatten und Gemeinde-Brandmeister Helmut Reitmann die Begrüßung vornahm. Im Beisein der Ausbilder und des stellvertretenden Kreis-Ausbildungsleiters Hans-Dieter von Elling aus Clüversbostel erinnerte Helmut Reitmann noch einmal daran, welche

Werte in der Feuerwehr ganz besonders zählen: Hilfsbereitschaft und Kameradschaft. Dazu gehöre auch, mal netterweise mit anzupacken, wenn man sehe, dass sich gerade eine Kameradin mit einem schweren B-Schlauch abmühe. So wird auch dieser Nachwuchs-Jahrgang in die Kameradschaft, die in den Wehren herrscht, hineinwachsen.



Feuerwehr übergibt Gewinne

Rauchmelder gleich vor Ort installiert

Tarmstedt (nh). Beim bundesweiten Rauchmeldertag im August haben viele Besucher auch beim Gewinnspiel der drei Feuerwehren Hepstedt, Tarmstedt und Wilstedt teilgenommen. Die Preise übergaben die Pressewarte der Wehren nun an die glücklichen Gewinner.

Über den ersten Platz konnte sich Heinz Wellbrock zusammen mit seiner Frau Gerda aus Steinfeld freuen. Etwas überrascht war man, als die Gewinnbenachrichtigung kam, hatte man doch selbst am Gewinnspiel nicht teilgenommen. Umso mehr freute man sich über die Komplettausstattung der Wohnung mit Rauchmeldern, gesponsert von der Zevener Volksbank. Zu verdanken hatten sie das alles Enkeltochter Lara, die für Ihren Opa den Zettel mit der richtigen Lösung ausfüllte.



Die Rauchmelder wurden gleich vor Ort von den Feuerwehrleuten ordnungsgemäß installiert und wachen nun über den Schlaf der beiden, denn getreu dem diesjährigen Motto des Rauchmeldertages „Wer weckt uns, wenn

es nachts brennt“ wissen beide nun, dass es Rauchmelder sein werden. Stefan Heibel von der Volksbankfiliale in Tarmstedt wünschte den beiden Gewinnern viel Spaß mit dem Gewinn und hoffe dass die Rauchmelder nie im Ernstfall zum Einsatz kommen.



Über einen Rauchmelder sowie zusätzlich über einen Fettbrandlöscher konnten sich Jens Brase aus Breddorf und Robert Rattei aus Tarmstedt freuen, die den zweiten und dritten Preis gewonnen hatten. Insgesamt sind die Ortswehren mit dem diesjährigen Aktionstag am 13. August sehr zufrieden, haben sich doch gerade in diesem Jahr viele über die Verwendung von Rauchmeldern beraten lassen. Wieder wurden über 100 Rauchmelder unters Volk gebracht. Jeder kann etwas für die eigene Sicherheit im Haus tun. Rauchmelder zu installieren wäre jedenfalls ein Anfang, der Leben retten kann.

Feuerwehren der Samtgemeinde Selsingen proben Ernstfall

Imaginärer Waldbrand im Staatsforst Falje wurde schnell gelöscht

Ober Ochtenhausen. (gg) Die Feuerwehren der Samtgemeinde Selsingen stellten ihre Leistungsfähigkeit bei der Waldbrandbekämpfung im Staatsforst Falje unter Beweis. Die Aufgabenstellungen Wasserförderung über lange Wegstrecke und Wassertransport mit Tanklöschfahrzeugen wurden schnell gelöst.

Die Alarmierung erfolgte am Sonnabend, den 28. August 2010, gegen neun Uhr. Das zu der Zeit herrschende regnerische Wetter passte nicht so recht zur Übungslage „Waldbrand im Staatsforst Falje“, doch davon unbeirrt, waren alle Feuerwehren schnell am Einsatzort und engagierten sich wie unter Einsatzbedingungen. Die Darstellung von „Feuerwehr und Rauch“ hatte eine Gruppe des Technischen Hilfswerks, Ortsverband Rotenburg, übernommen.



Als erstes war die Ortsfeuerwehr Ober Ochtenhausen unter Führung von Ortsbrandmeister Michael Behnken am Einsatzort. Nach einer ersten Lageerkundung wurden weitere Kräfte angefordert und die Wasserentnahmestellen bestimmt. Die Einsatzführung wurde durch die Örtliche Einsatzleitung, ÖEL, der Samtgemeinde Selsingen zur Entlastung der Einsatzleitstelle des Landkreises übernommen.

Das Einsatzgebiet wurde daraufhin in vier Einsatzabschnitte aufgeteilt. Die Aufträge lauteten Brandbekämpfung, Wassertransport und Verhinderung der

Ausbreitung durch Aufbau von Riegelstellungen. Das Löschwasser wurde in der Feldmark Ober Ochtenhausen aus Beregnungsbrunnen und dem Duxbach entnommen. Zusätzlich speisten Tanklöschfahrzeuge Wasser in die zahlreich verlegten Schlauchleitungen ein.



Den Übungsablauf beobachteten neben Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann Samtgemeindebürgermeister Werner Borchers und Gemeindebürgermeister Peter Radzio, auch der stellvertretende Kreisbrandmeister Dieter Hunold, Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken und die Stadt- und Gemeindebrandmeister der umliegenden Gemeinden. Sie wurden durch Johannes Mooij, der die Aufgaben des Pressesprechers übernommen hatte, durch das Einsatzgebiet geführt. Die Übungsleitung lag in den Händen des Leiters der ÖEL, Johann Borchers.



Nach Abschluss der Übung wurden die über 200 Einsatzkräfte und Organisatoren mit einem kleinen Imbiss versorgt. Gemeindebrandmeister Helmut Reitmann dankte allen für ihre gute Mitarbeit.

Jubiläum und Amtswechsel

Ortswehr Nindorf besteht 75 Jahre - Rainer Wolff verabschiedet

Nindorf (wv). Die letzte Amtshandlung von Rainer Wolff als Ortsbrandmeister der Feuerwehr Nindorf war am 12. September 2010 der Rückblick auf die 75-jährige Geschichte der Wehr. 30 Jahre wurde die Wehr von Wolff geleitet, der sie so im Wesentlichen geprägt hatte.

Im Jahre 1935 gründeten 26 Freiwillige in Nindorf die Feuerwehr. Damals rückten sie noch mit Handspritzen zur Brandbekämpfung aus. Viele der Kameraden sind dann aus dem zweiten Weltkrieg nicht mehr zurückgekehrt. Nach dem Krieg fand ein Neubeginn statt und immer wieder konnten Einwohner des kleinen Ortes als Mitglieder gewonnen werden. Im Zuge der Kreisreform im Jahre 1974 verlor die Ortschaft Nindorf ihre Eigenständigkeit und die bis dahin eigenständige Feuerwehr wurde zu einer der neun Ortswehren im Stadtgebiet von Visselhövede. Dies war auch die Zeit, in der sich Rainer Wolff zum Eintritt in die Feuerwehr entschloss.

Wolff zog in seinem Rückblick das Fazit, dass die 75 Jahre schnell vergangen seien. „Aber wenn man mal hinter die



nüchternen Zahlen und Daten schaut, dann zeigt sich, dass auch jede Menge

Einsatz, Engagement und Herzblut in der langjährigen Arbeit steckt.“ so Wolff. Mit einem Umzug durch das Dorf hatte der Tag begonnen. Begleitet durch den Musikzug Bothel haben mehr als 100 Feuerwehrkameraden der Ortswehr und der Nachbarwehren Rainer Wolff von zu Hause abgeholt. Unter den Eichen des Restaurants „Möhmes Hof“ fand der Festakt zum Jubiläum der Wehr und der Amtswechsel statt.

Rainer Wolff brachte bei seinem Eintritt in

die Wehr Nindorf als Angehöriger des Brandschutzes der Bundeswehr viel Wissen mit und vermittelte dieses auch weiter. Schnell wurde klar, dass Rainer Wolff Führungsaufgaben übernehmen kann. Nach einer kurzen Periode als Stellvertreter übernahm er im Jahr 1980 das Amt des Ortsbrandmeisters. Für zehn Jahre leitete er die damals einzige Jugendfeuerwehr in Kettenburg. Neben seinem Amt als Ortsbrandmeister übernahm er auch die Ausbildung der Feuerwehranwärter im Stadtgebiet von Visselhövede, die er auch weiter durchführen wird. Von 1991 bis 1997 war Wolff Stellvertreter des Stadtbrandmeisters.

Das Engagement von Rainer Wolff wurde auch von Bürgermeisterin Franka Strehse gewürdigt, die ihn aus seinem Amt entließ und ihn zum



Ehrenbrandmeister der Ortschaft Nindorf ernannte. Nicht unerwähnt blieb die Tatsache, dass Wolff auf der diesjährigen Delegiertenversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes das Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold des Deutschen Feuerwehrverbandes verliehen worden ist.

Nach der Verabschiedung von Wolff ernannte Bürgermeisterin Franka Strehse den 40jährigen Olaf Jungnitz zum neuen Ortsbrandmeister von Nindorf. Der Verwaltungsfachangestellte ist seit 23 Jahren Mitglied der Nindorfer Wehr und weiß, dass er als Nachfolger von Wolff ein schweres Amt übernommen hat.

Neben vielen Glückwünschen erhielt der scheidende Ortsbrandmeister von seinen Kameraden ein besonderes Geschenk. Ihm zu Ehren wird im Herbst in Nindorf die erste Brandmeister-Eiche gepflanzt werden.

Leistungswettbewerbe der Freiwilligen Feuerwehr Bothel

Westerwalsede (pb). Die neun Ortsfeuerwehren der Freiwilligen Feuerwehr Bothel haben sich am vergangenen Wochenende getroffen um sich den Leistungswettbewerben zu stellen.

Die Westerwalseder Feuerwehr hat die Wettkampfbahn am Fußballplatz aufgebaut und das passende Wetter bestellt.

Bei Bratwurst und Bier ließen es sich auch die Zuschauer gut gehen und verfolgten gespannt den Wettbewerb.

Keiner Mannschaft ist es zu wünschen wenn sich die Schlauchkupplung löst. Witzig ist es aber dennoch, wenn das Wasser in alle Richtungen spritzt.

Zehn Mannschaften traten an, davon sechs in der Kategorie TS-Gruppe und vier in der LF-Gruppe.

Die Siegerehrung wurde vom Gemeindebrandmeister Alfred Becker vorgenommen.

Die zusätzlich angetretenen Jugendfeuerwehren erhielten alle den ersten Platz.

In der LF-Gruppe siegte Bothel II mit 378,56 Punkten vor Bothel I mit 362,07 Punkten, in der TS-Gruppe erhielt Hastedt den ersten Platz mit 313,81 Punkten vor Söhlingen mit 297,76 Punkten.

Die erstplatzierten Wehren haben sich somit zu den Kreiswettbewerben qualifiziert.



Busunfall - Feuerwehr Zeven übt den Ernstfall

Zeven (oh). Am Abend des 13.11.2010 bot sich der Zevener Feuerwehr eine nicht alltägliche Gelegenheit. Denn die EVB Zeven stellte der Feuerwehr auf ihrem Betriebsgelände einen ausrangierten Bus für Übungszwecke zur Verfügung. Wissen, das sich sonst auf Lehrbücher abstützt, konnte so auch in der Praxis umgesetzt werden.

Mit fünf Fahrzeugen und umfangreichem technischen Gerät wurde dann die Rettung aus einem verunglückten Bus geübt. Dem erst kürzlich beschafften und deutlich leistungsgesteigerten Rettungsgerät (Schere – Spreitzer) wurde dabei einiges abverlangt, das Gerät bewährte sich jedoch einwandfrei. So wurden verschiedene praktische Ansätze zur Schaffung von Rettungswegen geübt und es konnten dank der Bereitstellung durch die EVB, wichtige Erfahrungen im

Umgang mit verunfallten Bussen gesammelt werden.



Zum Schluss des mehrstündigen Übungsdienstes erfolgte noch eine Einweisung in Technik und Elektrik der im Linienverkehr eingesetzten Busse, um im Falle eines Einsatzes schnell die richtigen Handgriffe anwenden zu können.

Die letzte Dienstfahrt erfolgte auf der Kutsche

Jürgen Garbers als Vize-Ortsbrandmeister verabschiedet / Kai Carstens als Nachfolger ernannt

Jeddingen (wv). Vor 22 Jahren übernahm Jürgen Garbers in Jeddingen das Amt des stellvertretenden Ortsbrandmeisters. Jetzt wurde er nach Erreichen der Altersgrenze für Feuerwehrangehörige in den Feuerwehruhstand versetzt und musste sein Amt in jüngere Hände übergeben. Seine letzte Dienstfahrt machte Jürgen Garbers am Freitagabend mit einer alten Feuerwehrkutsche. Ortsbrandmeister Heiko Grünhagen holte den Ruhestandsanzwarter zu Hause ab und brachte ihn zum Feuerwehrhaus, wo er bereits von der gesamten Wehr und vom Stadtkommando erwartet wurde.



Als Sohn eines Ortsbrandmeisters trat Jürgen Garbers im Jahr 1969 als gelernter Elektriker in die Freiwillige Feuerwehr Jeddingen ein und besuchte die Lehrgänge bis zum Gruppenführer. Nach den großen Waldbränden in der Heide im Jahr 1975 wurde die Ausrüstung aller Fahrzeuge mit Funk vorgenommen. Jürgen Garbers war einer der ersten, der einen Funkerlehrgang besuchte und anschließend im Altkreis Rotenburg die Aufgabe eines Funkbeauftragten und -ausbilders wahrnahm. In dieser Funktion war er auch lange als Sachbearbeiter der Kreiseinsatzleitung tätig und hat manchen Großeinsatz innerhalb des Landkreises begleitet.

Während der Mitgliederversammlung im

Jahr 1988 wurde Jürgen Garbers zum stellvertretenden Ortsbrandmeister der Feuerwehr Jeddingen gewählt. In seiner 22jährigen Amtszeit hat er im Ort verschiedene Ortsbrandmeister erlebt und mit ihnen zusammengearbeitet. Im Gebiet der Stadt Visselhövede hat Garbers fünf verschiedene Stadtbrandmeister erlebt. Alle Vorgesetzten und Feuerwehrangehörigen haben in Garbers einen kompetenten Fachmann vorgefunden, dessen Ratschläge stets angenommen wurden.

Im Jahr 2009 wurde Garbers für seine Arbeit in der Feuerwehr mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber ausgezeichnet.

Stadtbrandmeister Jürgen Runge nahm die Verabschiedung von Jürgen Garbers vor und überreichte ihm die Entlassungsurkunde und ein Präsent des Stadtkommandos. Von der Feuerwehr Jeddingen erhielt Garbers aus den Händen des Ortsbrandmeisters einen Präsentkorb.



Im Anschluss an die Verabschiedung ernannte Stadtbrandmeister Runge den 31jährigen Bauingenieur Kai Carstens zum neuen stellvertretenden Ortsbrandmeister der Feuerwehr Jeddingen und verlieh ihm nach der Eidesformel die Urkunde zum Ehrenbeamten.

Eine nicht alltägliche Übung

Auf der Suche nach neuen Wegen / Kameraden waren mit Begeisterung dabei

Visselhövede (wv). Eine Übung der anderen Art hatten sich die Gruppenführer der Ortswehr Visselhövede einfallen lassen, um ihre Kameraden ein wenig bei Laune zu halten. Nicht das sture Abarbeiten eines Löschangriffes war an diesem Tag gefragt, sondern ein Mix aus dem vielfältigen Einsatzgeschehen einer Feuerwehr. Zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls wurden die an den Start gehenden Teams aus allen Anwesenden ausgelost. Das Alter innerhalb der Teams reichte vom 17jährigen bis zum "Altgedienten" mit 52 Lebensjahren.



Die erste Aufgabe hatten die Teams am Regenwasserrückhaltebecken der Vissel zu bewältigen. Hier war ein Ölfass ins Wasser gerollt. Neben dem Errichten einer Ölsperre musste das Fass geborgen werden. Für die gesamte Aufgabe hatte jedes Team 30 Minuten Zeit.



Anhand einer Karte und einer aufzulegenden Folie mit verschiedenen Streckenabschnitten mussten die Teams

den Weg zur nächsten Aufgabe suchen. Hier bekamen sie die Aufgabe ein Waldstück mit dichtem Unterholz nach einer vermissten Person zu durchsuchen. Auch wenn es für den Einen oder Anderen makaber klingen mag, die einen Suizid angekündigte Person wurde in einem Baum hängend gefunden.

Die letzten drei Aufgaben hatten die Teams auf dem Feuerwehrhof und dem angrenzenden Freigelände zu erledigen. Zunächst waren 15 Fragen mit doppeldeutiger Bedeutung zu beantworten. Dann kam doch noch der legendäre Löschangriff. Auf Zeit war der Löschangriff mit drei Rohren aufzubauen. Die Uhr wurde erst wieder gestoppt, als nach dem Rückbau alles Gerät und Material wieder auf dem Fahrzeug verstaut war.



Koordination war bei der letzten Aufgabe gefordert. Über einen Parcours mit engen Kurven und Schlauchbrücken musste eine Schiebkarre gelenkt werden. Erschwert wurde diese Aufgabe durch eine in der Karre sitzende Person und die beiden "Lenker" des Gefährtes. Jeder von ihnen hatte nur einen Griff zur Verfügung und die Aufgabe musste so schnell wie möglich erledigt werden.

Nach der Erfüllung aller Aufgaben, und nachdem alles eingesetzte Material und Gerät wieder gereinigt und ordnungsgemäß verstaut war, gab es eine Siegerehrung mit kleinen Präsenten.

FIREFIGHTER SKYRUN mit Zevener Beteiligung

„Feuerlöschen ist keine Plätzchenfabrik“ - mit gutem Ergebnis

Düsseldorf/Zeven (mz). Feuerwehrleute müssen fit sein – und zu den körperlich anspruchsvollsten Tätigkeiten im Einsatz zählt das Überwinden von Treppen mit Schutzausrüstung und Atemschutzgerät, ein Zusatzgewicht, das sich immerhin auf bis zu 20 kg Mehrbelastung summieren kann.

Da es nicht nur zu ebener Erde brennt, entstand in Düsseldorf vor drei Jahren die Idee zum „Firefighter Skyrun“. Bei diesem Wettkampf für Feuerwehrleute sind die 960 Stufen des Treppenraums zum in 180 m Höhe gelegenen Turmrestaurant des „Rheinturms“, also des Düsseldorfer Fernsehturms, möglichst schnell zu besteigen – natürlich mit der beschriebenen Ausrüstung. Dabei starten Teams von jeweils 2 Feuerwehrleuten, schließlich ist der aus 2 Mann bestehende „Trupp“ die kleinste bei der Feuerwehr bestehende Einheit. Da trotz des ernsten Hintergrundes natürlich der Spaß nicht zu kurz kommen soll, zeugen die meist lustigen Namen der Teams dabei häufig vom Einfallsreichtum der Starter.

Seit dem ersten Firefighter Skyrun 2008 nimmt Michael Dörr von der Feuerwehr Zeven als Teil eines „gemischten“ Teams mit seinem für die Berufsfeuerwehr

Düsseldorf tätigen Teamkollegen Thomas Tremmel an dem Wettkampf teil.

Mit einer Zeit von 10:55 Minuten konnte das Team, das dieses Jahr unter dem kreativen Namen „Feuerlöschen ist keine Plätzchenfabrik“ antrat, seine 2009 erreichte Zeit von unter 10 Minuten zwar nicht

wiederholen und verpasste damit den Anschluss an das absolute Spitzenfeld, erreichte mit Platz 50 von 312 vergebenen Rängen aber durchaus noch eine gute Platzierung.



Im nächsten Jahr steht der „Firefighter Skyrun“ natürlich erneut im Terminkalender – dann hoffentlich wieder mit einer Zeit von unter 10 Minuten.

Studiobesuch der FF Klein Meckelsen bei Radio ZuSa

Lüneburg (oh). Im Vorhinein der Regionalentscheide 2010 machte sich eine Abordnung der Feuerwehr Klein Meckelsen auf den Weg nach Lüneburg und besuchte das Studio von Radio ZuSa. Dort berichteten sie über den Stand der Vorbereitungen und über den Ablauf des 14. Regionalentscheids. Die einzelnen Interviewblöcke kann man sich auf der Homepage www-florian-zusa.de unter der Rubrik „Mitschnitte“ / „MP3“ anhören.

Bericht: Mit freundlicher Genehmigung von Florian-ZuSa.



Kindergartenkinder besuchen Ortswehr

Bothel (dp). Kürzlich besuchte der Botheler Kindergarten die Freiwillige Feuerwehr in Bothel.

Mit großen Augen und mit einem Staunen schauten die Feldmäuse sich die Einsatzfahrzeuge an.

Hauptlöschmeister Martin Narjes erklärte die Aufgaben der Feuerwehr und machte auf mögliche Gefahren aufmerksam.

Ebenso wurde das Absetzen eines Notrufs geübt.

Wie man sich in Gefahrensituationen verhält wurde ebenfalls vermittelt.

Ortsbrandmeister Thomas Brunkhorst erklärte den Weg der Feuerwehr,

angefangen beim Notruf bis zum Eintreffen der Feuerwehr an der Einsatzstelle.



Dritter PA-Wettstreit der Feuerwehren

Visselhövede (wv). Zum dritten Mal hat der Atemschutzbeauftragte der Feuerwehren Visselhövede, Olaf Jungnitz, die Atemschutzgeräteträger aus dem Stadtgebiet zu einem Wettbewerb aufgerufen. Dieser Wettbewerb soll nicht ein Wettstreit "Jeder gegen Jeden" sein, sondern eine Überprüfung des Leistungsstandes bieten und Hilfe für jeden Einzelnen.

Eingespielte Teams aus den Ortswehren waren hier nicht gefordert, denn jede aus drei Einsatzkräften bestehende Mannschaft wurde ausgelost.



Bei dem ersten Übungsteil ging es um das korrekte Ankleiden innerhalb einer vorgegebenen Zeit. Einsatzkleidung mit Überjacke, Flamschutzhaube,

Hollandtuch, Helm, Sicherheitsgurt, PA-Gerät und aufgesetzte Maske sowie Handschuhe mussten vorschriftsmäßig angelegt werden.

Im zweiten Teil mussten die Einsatzkräfte das Fortbewegen unter PA unter Beweis stellen. Mit gefülltem Schlauch und Strahlrohr ging es zur Personensuche in vernebelte Räume eines leerstehenden Hauses. Gerade in dem Moment, als das erste Team das Haus nach der Personensuche verlassen hatte, wurde der Wettstreit durch einen realen Einsatz unterbrochen. Die Tanklöschfahrzeuge wurden zu einem Brand einer Rundballenpresse in Riepholm gerufen.

Beim dritten Teil des Wettstreites mussten die Atemschutzgeräteträger ihr Wissen und Können bei einem simulierten Brand zeigen. Sebastian Kahl von der Firma "Action Unit" hatte eine kleine Brandsimulationsanlage aufgebaut. Beim



Öffnen einer Stahltür wurden die Einsatzkräfte von einer Feuerwand überrascht. Hier zeigten alle, was sie gelernt haben und das Eigensicherung groß geschrieben werden muss.

Bei der vierten Aufgabe musste auf einem Scheunenboden ein Innenangriff mit Leiter vorgenommen werden und die Einsatzkräfte hatten gefundene Gefahrgutsymbole zu beschreiben und zu melden. Nach dieser Aufgabe war das Wissen um die Erste Hilfe gefragt, denn ein Mitglied des Teams wurde (angeordnet) ohnmächtig und seine Kameraden hatten sich um ihn zu kümmern.



In Ruhe und ohne Atemschutzausrüstung waren zum Schluss 20 Fragen aus einem Fragenkatalog zu beantworten.

Alle Teilnehmer waren mit Eifer und der nötigen Ruhe bei der Sache. Nach jedem Wettkampfteil stellten sie sich der sofortigen Manöverkritik und haben so für ihr Verhalten dazugelernt.

Bei der Preisverleihung bedauerte der Atemschutzbeauftragte die vielen Absagen von Wettkampfteilnehmern und Ortsbrandmeistern. Jeder weiß heute, dass eine Feuerwehr nicht mehr ohne Atemschutzgeräteträger auskommt und die Aus- und Fortbildung ein wichtiger Bestandteil ist. Dieser kleine Wettstreit wird in den kommenden Jahren fester Bestandteil im Rahmen der PA-Fortbildung werden.

Das Team aus Hinnerk Rosebrock (Jeddingen), Dennis Willenbrock und Stefan Heldberg (Wittorf) errang mit 147 von 192 Punkten den ersten Platz und erhielt dafür aus der Hand des stellvertretenden Atemschutzbeauftragten Pokale.

Feuerwehr als Retter eines Fischbestandes

Extreme Hitze führte zum Fischsterben / Sauerstoffgehalt konnte verbessert werden

Visselhövede (wv). Seit den frühen Morgenstunden des 14. Juli 2010 waren Angehörige des Angelsportvereins (ASV) Visselhövede dabei tote Fische von der Wasseroberfläche des Teiches am Waldweg abzusammeln. Der ASV ist Pächter des Gewässers und wollte den Fischbestand retten, denn aufgrund der jetzt anhaltenden extremen Hitze war der Wasserspiegel im Teich um gut einen Meter gesunken und frisches Wasser lief nicht mehr zu.

Als Helfer für die Rettung des Fischbestandes wurde die Feuerwehr hinzu gerufen. Mit den Pumpen des Löschfahrzeuges und des Tanklöschfahrzeuges wurde Wasser aus dem Teich gepumpt und wieder

zugeführt. Mit hohem Druck wurde versucht mit mehreren Strahlrohren die Wasseroberfläche aufzuwirbeln, um so den Sauerstoffgehalt des Teiches wieder anreichern zu können. Unterdessen waren Mitglieder des ASV dabei weiterhin jeden angeschwemmten toten Fisch zu bergen. Experten rechneten mit der Menge von mindestens 300 Kilogramm toten Fischbesatz.



Dass die Maßnahme der Feuerwehr die gewünschte Hilfe gebracht hat,

wurde später von den Mitgliedern des Angelsportvereins bestätigt.

Regionalentscheid in Klein Meckelsen

Klein Meckelsen (oh). Am Sonntag, den 19.09.2010 war es soweit, der 14. Regionalentscheid der Feuerwehren des ehemaligen Regierungsbezirkes Lüneburg wurde in Klein Meckelsen ausgetragen. 73 Feuerwehren aus 12 Landkreisen traten in den beiden Kategorien LF (Löschfahrzeug) und TS (Tragkraftspritze) an und kämpften um möglichst viele Punkte, um sich schließlich für den Landesentscheid im kommenden Jahr zu



qualifizieren.

Über ein Jahr hat sich der Planungsstab der Feuerwehr Klein Meckelsen auf diesen Tag vorbereitet und die gründliche Vorbereitung sollte sich lohnen. Alle Wettbewerbsteilnehmer und Gäste zeigten sich sehr zufrieden mit der Organisation und Gestaltung dieses Tages und werden diesen in guter Erinnerung behalten. Neben den Wettbewerben bot ein großes Rahmenprogramm auf der Feuerwehrmeile allerlei Unterhaltung und auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt.

Das Deutsche Rote Kreuz baute im Bereich der Grundschule die Kantine der SEG (Schnell-Einsatzgruppe) Versorgung auf und fertigte rund 800 Mittagessen an, am Nachmittag wurde ein reichhaltiges Torten- und Kuchensortiment im Feuerwehrhaus angeboten.

Die Bundeswehr unterstützte die Veranstaltung mit Zelten und gewährte

mit einem eigenen Stand Einblicke in Ausrüstung und Technik, wie sie heutzutage in den Einsatzgebieten verwendet wird. Das THW und das Rote Kreuz zeigte ihre Ausstattung und beantwortete die Fragen der Besucher, die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) hatte gleich einen Tauchturm mitgebracht und wie in einem Aquarium konnte man den Rettungstaucher in seinem Element beobachten.

Bei all der guten Organisation blieb letztlich nur das Wetter der einzige Wackelkandidat zu einer gelungenen Veranstaltung. Doch auch dieses spielte mit, zumindest bis zur Siegerehrung, denn kurz vor Schluss öffnete der Himmel seine Schleusen. Doch als die Platzierungen verlesen wurden erlebte die Stimmung trotz des Regens einen erneuten Höhepunkt und unter großem Jubel nahmen die Mannschaften ihre Preise entgegen.

Die jeweils ersten zehn Mannschaften aus jeder Kategorie qualifizierten sich schließlich für die höchste Begegnung bei den Feuerwehr-Wettbewerben – den Landesentscheiden. Aus dem Landkreis



Rotenburg qualifizierten sich die Mannschaften Klein Meckelsen I und Groß Meckelsen zu den Landesentscheiden.

Großer Dank für diesen Tag gebührt den Gastgebern aus Klein Meckelsen, die diesen Tag mit großer Sorgfalt und Leidenschaft geplant und gestaltet

Wichtige Rolle in der Stadtfeuerwehr

Neues TSF für Spreckenser Ortsfeuerwehr

Spreckens (bb). „Ein kleiner großer Schritt für die Stadtfeuerwehr – aber ein großer Schritt für die Ortsfeuerwehr Spreckens nach einer langen Odyssee“. Mit diesen Worten beglückwünschte im September Bremervördes Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert die Ortsfeuerwehr Spreckens zu ihrem neuen TSF, das die Mitglieder endlich in Dienst stellen konnten. Denn nahezu zwei Jahre mussten sie auf diesen feierlichen Moment warten.

Die Kosten für das neue Fahrzeug beliefen sich auf 70.000 Euro. Den Hauptanteil übernahm die Stadt Bremervörde, während der Landkreis sich mit 30 Prozent an den Anschaffungskosten beteiligte. Das ausgediente Fahrzeug würde bei dem Internetauktionshaus Ebay versteigert. Ein Sammler aus Nordrhein-Westfalen zahlte 2.125 Euro für das TSF. Und genau diese Summe investierte die Stadt Bremervörde wiederum in das neue Fahrzeug.

Ihren Anteil an dem neuen TSF hatten aber auch die Firmen Autohaus Spreckelsen, wo der Crafter mit 130 PS gekauft wurde und die Firma „Feuerwehrbedarf Heinz Meyer“ aus Rehden, die den Aufbau des Fahrzeugs erstellten. „Wir haben lange warten müssen, doch das Warten hat sich gelohnt“ sagte Ortsbrandmeister Hartmut Poppe während der Übergabe.

Ausgestattet ist das TSF mit der Normbeladung. Darüber hinaus wurden noch eine Kettensäge, zwei

Atemschutzgeräte mit Reserveflaschen, ein 6kVA-Stromerzeuger, eine Tauchpumpe, zwei C- und zwei B-Schlauchtragekörbe angeschafft. Ferner wurden ein Hipress-Löscher, neue 2-Meterband-Sprechfunkgeräte sowie für die TS eine Absenkung mit auf dem Fahrzeug eingebaut.

Das neue TSF der Spreckenser Ortsfeuerwehr spielt in der Zukunftsplanung für die Stadtfeuerwehr bei Rüdiger Naubert eine große Rolle. Wenn es nach dem Konzept „Feuerwehr 2020“ geht, sollen in den nächsten Jahren alle kleineren Feuerwehren der Stadt Bremervörde mit diesem Fahrzeugtyp ausgestattet werden.



Schlüsselübergabe für das neue TSF an (von links) Gerätewart Marco Hildebrandt, Ortsbrandmeister Hartmut Poppe, Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert und der stellvertretende Bürgermeister Karl-Heinz Imbusch, dem die Feuerwehr und hier besonders die Sicherheit sehr am Herzen liegen.

Notfallrucksack für die Zevener Feuerwehr

Zeven (oh). Feuerwehreinsätze, insbesondere unter Atemschutz, fordern dem Körper einiges ab. Studien haben gezeigt, dass ein Feuerwehrmann mitsamt seiner Ausrüstung unter Atemschutz und bei großen Temperaturen solch einer Belastung ausgesetzt ist, dass sogar ein Sprint keine Belastungssteigerung mehr herbeiführen könnte. Um den

Feuerwehrlenten zusätzlichen Schutz für den Fall einer Überlastung zu bieten, hat die Samtgemeinde Zeven der Feuerwehr einen Notfallrucksack zur Verfügung gestellt. Diese sind mit selbem Inhalt auch im Rettungsdienst in Gebrauch und enthalten alles Notwendige für eine erste Notfallversorgung, wie etwa Intubationsbesteck, Infusionen oder

diverse Diagnosegeräte. Eingesetzt wird der Rucksack ausschließlich von ausgebildetem, medizinischem Fachpersonal, über das die Feuerwehr verfügt. Der Verein für Notfallversorgung (VfN) stiftete zudem einen „automatischen externen Defibrillator“ (kurz AED), mit dem bei Herzversagen binnen kürzester Zeit per Elektroschock das Wiederherstellen der Herzfrequenz und des Blutkreislaufes erreicht werden kann.

Primär ist der Notfallrucksack für die Eigensicherung der Feuerwehrleute vorgesehen. Jedoch können mit dieser guten Ausstattung und dem ausgebildeten Personal natürlich auch wichtige Hilfestellungen für den

Rettungsdienst gegeben werden, oder die Erstversorgung von Verletzten eingeleitet werden, sollte die Feuerwehr eher an einem Unfallort als der Rettungsdienst sein. Insgesamt hat die Ausstattung einen Wert von ca. 2000 €, was jedoch verschwindend gering erscheint, wenn nur ein Menschenleben



Viel Arbeit für mehr Platz

Vorwerk (bw). Das umgebaute ehemalige Kalthaus der Vorwerker Feuerwehr hat zwar viel Platz, doch bei der offiziellen Einweihung am Sonntag den 24. Oktober 2010 wurde es trotzdem eng. Weil die Ortsbrandmeister und deren Stellvertreter der Nachbarwehren der Einladung von Ortsbrandmeister Jens Broßler ebenso gefolgt sind wie Gemeindebrandmeister Hans-Dieter Kunst dessen Vorgänger Manfred Gerasch, Bürgermeister Ernst-August Seeger und Samtgemeindebürgermeister Frank Holle. Besonders freute sich die Runde über die Anwesenheit von Johann Ahrens. Der 92-jährige ist das einzige noch lebende Gründungsmitglied der Vorwerker Truppe.

Seit fast einem Jahr schon benutzen die Kameraden der Vorwerker Feuerwehr neue Räumlichkeiten im ehemaligen Kalthaus. Und jetzt bot sich endlich die Gelegenheit, den Umbau mit einer offiziellen Einweihung zu feiern. Dabei wurde vor allem die umfangreiche Arbeit gelobt, die Feuerwehrleute und andere Bürger geleistet hatten.

1900 Stunden Arbeit steckten die freiwilligen Helfer in das Bauprojekt. Neben

den Brandschützern engagierten sich „ganz normale Dorfbewohner“, aber auch örtliche Handwerker, die Tischler-, Maurer- oder Zimmererarbeiten unentgeltlich erledigten. Vorbildlich nannte das Vorwerks Bürgermeister Ernst-August Seeger während der Feierstunde. Die Gemeinde habe nur die Materialkosten tragen müssen, günstiger sei ein solches Vorhaben nicht umzusetzen.

Nun verfügt die Vorwerker Wehr über zusätzliche, rund 50 Quadratmeter große Räumlichkeiten, die vorwiegend der Aufbewahrung der Einsatzkleidung dienen. Zuvor musste manches der 36 aktiven Mitglieder seine Sachen mangels Platz zu Hause aufbewahren. Auch eine eigene Küchenzeile ist enthalten und Sitzgelegenheiten für den Austausch nach Einsätzen oder Dienstabenden.

Eine Spardose in Form eines Feuerwehrautos, bekamen die Kameraden vom Gemeindebrandmeister Hans Dieter Kunst. Er lobt die Truppe für die tolle geleistete Arbeit. Und füllte die Spardose gleich mit einem Einweihungsgeschenk, für die Kameradschaftskasse.

Jochen Becker Ortsbrandmeister der Wilstedter Wehr bedankte sich vor versammelter Runde für die gute zusammen Arbeit „auf die Vorwerker sei immer verlass“, sagte er. War besonders zu sehen in dieses Jahr, wo die beiden Wehren 2 mal zusammen bei Einsätzen gearbeitet haben. Er bedankte sich auch für die Verkehrsabsicherung die die Vorwerker übernommen hatten, bei der 1150jährigen Feier in Wilstedt. So konnte die ganze Wilstedter Wehr am Umzug teilnehmen.

Zum Sitzen wird allerdings auch künftig nicht viel Zeit sein. Die Truppe will als nächstes ihre zu Jahresbeginn fertiggestellte 85 Quadratmeter große Terrasse hinter dem Feuerwehrhaus überdachen. Für Anfang 2012 ist dann der Baubeginn für die neue Fahrzeughalle vorgesehen. Die Planungen dafür laufen bereits. Der Neubau soll neben dem Feuerwehrhaus entstehen und der

Übung auf Gut Veerse

Scheeßel/Bartelsdorf (ws). Am Freitag, 01.10.2010, organisierte die Führung und die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Bartelsdorf, mit 40 Feuerwehrleuten aus Bartelsdorf und Scheeßel, eine Übung auf dem landwirtschaftlichen Betrieb in Gut Veerse.

Präsentativ und realistisch wurde ein Brand in der Biogasanlage simuliert, wobei Junior-Landwirt Daniel Kröger Rauchpatronen zündete, um den eingesetzten Atemschutztrupps die Sicht zu „vernebeln“.

Während die Feuerwehr Scheeßel sich um den ersten Löschangriff kümmerte, stellten die Bartelsdorfer Kameraden die Wasserversorgung, mit Hilfe eines Unterflurhydranten und einer Wasserzisterne, her.

Übungsleiter Jens-Olaf Kröger und stellvertretender Ortsbrandmeister aus Bartelsdorf legte desweiteren großen Wert

Unterbringung eines neuen Tragkraftspritzenfahrzeugs (TSF) dienen. Dafür ist die jetzige Fahrzeughalle nämlich zu klein. Darin soll dann der Schlauchanhänger stehen.



Jubiläum in 2013

Zu tun haben werden die Vorwerker Feuerwehrleute zudem mit ihrer Jubiläumsfeier, die 2013 ansteht. Dann wird die Ortswehr 75 Jahre alt und als Ausrichter der Samtgemeinde-Feuerwehrwettkämpfe fungieren.

auf den theoretischen Unterricht und schulte vor Ort, anhand der vorhandenen Photovoltaik- und Biogasanlage, Risiken und Gefahren für uns Brandschützer.

Ein besonderer Dank seitens der Feuerwehren geht an die Familie Kröger, die gerne Ihren Betrieb, ihr Engagement und einen Imbiss zur Verfügung stellten.



Zu Gast bei Feuerwehrfreunden

Brandschützer aus Iselersheim und Mehedorf besuchen Wehr in Österreich

Dorfgastein/Iselersheim (fr). 14 Mitglieder der Feuerwehren Mehedorf und Iselersheim haben vor kurzem eine Reise nach Österreich unternommen, um ihren Brandschützerkollegen aus Dorfgastein zum Jubiläum zu gratulieren. Drei Tage lang feierte die Dorfgasteiner Feuerwehr, die Bergrettung und die Musikgruppe „Die Dorfer“.

Unter den zahlreichen Gästen aus Österreich, Deutschland und Luxemburg tummelten sich auch 14 Nordlichter aus dem Vörder Land. Auf dem Programm standen unter anderem ein Jubiläumsball, ein Oldtimertreffen für Feuerwehrfahrzeuge und ein Fröhschoppen.

Außerdem wurden Hubschrauberrundflüge über das Gasteiner Tal angeboten. Damit die österreichischen Nachbarn ihre Feuerwehrkollegen nicht vergessen, gab es vor der Heimreise noch ein Mitbringsel

aus der Oststadt: Neben einem Präsent überreichten die 14 Feuerwehrleute aus Mehedorf und Iselersheim den Dorfgasteinern einen Ehrenteller der Stadt Bremervörde.



Aus dem hohen Norden in die österreichischen Berge: 14 Mitglieder der Feuerwehren Mehedorf und Iselersheim besuchten vor kurzem ihre Brandschützerkollegen in Dorfgastein.

Ältester Maschinist beim Regionalentscheid in Klein Meckelsen

Klein Meckelsen (oh). Für die Ortsfeuerwehr Evendorf war die Teilnahme am 14. Regionalentscheid in Klein Meckelsen gleich in doppelter Hinsicht ein besonderes Ereignis. Es ist einerseits das erste Mal, dass der 380-Einwohner-Ort am Südrand des Landkreises Harburg eine Mannschaft zu den Regionalentscheiden schicken durfte.

Die Mannschaft um Gruppenführer Jörn Hünert zeigte sich stolz über die Qualifikation in die Bestenauswahl aus 14 Landkreisen. Andererseits wurde die Mannschaft durch den erfahrensten Maschinisten bereichert, der sogleich den offiziellen Titel „Ältester Maschinist des Regionalentscheides“ erhielt.

Für Maschinist Wolfgang Körner war es der letzte Wettbewerb, denn er tritt im Februar 2011 seinen Feuerwehr Ruhestand an. Wolfgang Körner ist vor etwa 20 Jahren zur Feuerwehr Evendorf gestoßen und wird in der „kleinen Wettbewerbsgruppe“ insbesondere wegen seiner Kameradschaft und Verlässlichkeit geschätzt.

„Die Ortschaft Klein Meckelsen, zeigte sich von seiner besten Seite, das Angebot die Organisation und die Veranstaltung war wirklich Klasse!“ resümierte die Mannschaft schließlich. Für den Abschied aus der Wettbewerbsmannschaft kann es doch kaum eine bessere Gelegenheit geben.

„Schön, dass es Euch gibt“

Bremervörder Feuerwehr öffnet seine Tore

Bremervörde (bb). Zum „Tag der offenen Tür“ am 21. August bei tollem Sommerwetter strömten viele hundert Besucher zur Bremervörde Feuerwehr, um sich über die Arbeit der Frauen und Männer sowie der Jugendfeuerwehr zu informieren oder einfach mal „Dankeschön“ für ihre Arbeit zu sagen. Damit ging das Konzept, das der Festausschuss ausgearbeitet hatte, voll auf, wie Bremervördes stellvertretender Ortsbrandmeister Martin Borchers betonte.



Manch einer war völlig überrascht, was für vielfältige Aufgaben ehrenamtlich von den Feuerwehrmännern und –Frauen bewältigt werden müssen. Denn neben der Arbeit bei der Feuerwehr hat jedes Mitglied selbstverständlich ein Berufsleben. „Wir sind keine Berufsfeuerwehr“ musste Martin Borchers immer wieder den Besuchern erklären. Und dennoch erwartet der Bürger die gleiche professionelle Hilfe. Von daher gehört das regelmäßige Üben und die Fortbildung zum Dienstplan der Feuerwehr Bremervörde, um für Ernstfälle bestens gerüstet zu sein.

Ein Schwerpunkt beim Tag der offenen Tür war der neue Rüstwagen des Landkreises, der erst im November in Dienst gestellt wurde. Den zahlreichen Besuchern wurde bei einigen Übungen hautnah und eindrucksvoll gezeigt, wie beispielsweise mit dem neuen Spreizer und der Rettungsschere effektiv gearbeitet wird.



Die Moderation an diesem Tag übernahm Ingo Evers, der nebenbei so manche wichtige Information weitergab, damit sich der Besucher einen Eindruck von der Arbeit „seiner“ Feuerwehr machen konnte.

Präsentation war an diesem Tag ein sehr wichtiges Thema. Das zeigten auch einige Kameraden bei der Feuerlöscherübungsanlage, wo die Besucher mit einem Feuerlöscher versuchen konnten, ein Feuer zu löschen. Recht eindrucksvoll wurde aber auch gezeigt, dass Wasser nicht das Löschmittel für einen Fettbrand ist. Was passiert, wenn doch mit Wasser gelöscht wurde, zeigte die Fettexplosion. Denn ein Liter Wasser erzeugt 1.800 Liter Wasserdampf.



Selbstverständlich kamen auch die jüngsten Besucher auf ihre Kosten. Denn an diesem Tag konnte man nicht nur die Einsatzfahrzeuge genauesten in

Augenschein nehmen sondern auch das gesamte Feuerwehrhaus stand den Besuchern zur Verfügung, um sich einen Einblick über das Feuerwehrleben zu verschaffen.



Große Beachtung fand auch die Arbeit und eine Übung der Jugendfeuerwehr,

wo ein brennendes Holzhaus gelöscht werden musste – natürlich mit Unterstützung der aktiven Kameraden. Wie Moderator Ingo betonte, erfährt der Jugendliche hier neben Pünktlichkeit und Zuverlässig auch ein tolerantes und zivilcouragiertes Miteinander. „Denn die Mitglieder der Jugendfeuerwehr sind es später in der aktiven Feuerwehr, die sich für den Bürger engagieren“, machte Evers gleichzeitig Werbung für die Arbeit der Jungen und Mädchen.

So mancher Besucher, und das zeigten zahlreiche Gespräche, steht der Arbeit der Feuerwehr – auch in Bremervörde – sehr positiv gegenüber und zollt den Frauen und Männern großen Respekt für ihre Arbeit. Denn schließlich steht die Feuerwehr nicht ohne Grund an erster Stelle für das Vertrauen in der Bevölkerung.

Großalarm in Visselhövede

Jährliche Einsatzübung bei Hoyer / Alle Ortswehren an der Übung beteiligt

Visselhövede (wv). „Brandereinsatz für die Feuerwehr Visselhövede“ lautete am Donnerstagabend die Meldung, die bei vielen Feuerwehrangehörigen über den Funkmelder zu vernehmen war und manche vom Abendessen abhielt. Wer nicht über einen Funkmelder verfügte, wurde durch den Sirenenalarm zum Feuerwehrhaus gerufen. Hier erfuhren alle, dass der Einsatz sie auf das Gelände der Firma Hoyer führen wird.



In einer Lagerhalle war aus unbekanntem Gründen ein Feuer ausgebrochen. Die Flammen drohten auf benachbarte Gebäude und Anlagen überzugreifen. In

der Lagerhalle befanden sich zum Zeitpunkt des Feuersausbruchs mindestens sieben Beschäftigte, die jetzt vermisst wurden. Dies war die Ausgangslage für die einmal im Jahr durchzuführende Einsatzübung der Feuerwehr Visselhövede. Stadtbrandmeister Jürgen Runge hatte diese Übung so ausgearbeitet, dass alle Ortswehren aus dem Stadtgebiet mit eingebunden waren.

Die ersten eintreffenden Kräfte nahmen zügig den ersten Löschangriff vor und Atemschutzgeräteträger begaben sich in die Lagerhalle, um nach Vermissten zu suchen. Schnell wurde klar, dass dieser Einsatz nicht nur von einer Feuerwehr bewältigt werden kann. Es wurden die Ortswehren mit vorhandenen Tanklöschfahrzeugen nachalarmiert, die in den Erstangriff mit eingebunden wurden. Da für den weiteren Einsatz die Wasserversorgung aufgebaut werden musste, wurden schließlich alle Ortswehren aus dem Stadtgebiet von Visselhövede alarmiert.

Der Einsatzleiter hatte früh die Einsatzstelle in vier Abschnitte eingeteilt und hier die Wehren entsprechend ihrer Ausrüstung eingesetzt. Neben der direkten Brandbekämpfung und der Suche nach Vermissten, mussten benachbarte Gebäude und Anlagen vor dem Übergreifen des Feuers geschützt werden. Neben der Wasserversorgung aus den vorhandenen Hydranten und einem angrenzenden Löschwasserbehälter wurde Wasser aus dem Regenwasserrückhaltebecken an der Celler Straße über eine lange Schlauchleitung zum Einsatzort befördert.

Nachdem die Wasserversorgung stand, wurden die Tanklöschfahrzeuge zu einem Böschungsbrand beordert, der durch Funkenflug entstanden war. Aber auch diese Aufgabe wurde von den Einsatzkräften bewältigt. Nach fast zwei Stunden gab Stadtbrandmeister Jürgen Runge den Befehl zum Einsatzenende. Vor den versammelten 150 Einsatzkräften lobte

Runge die geleistete Arbeit und stellte dabei auch fest, dass trotz Geheimhaltung der Übung, bereits fünf Minuten nach der Alarmauslösung die ersten Fahrzeuge Ausfahrt aus dem Feuerwehrhaus gemeldet haben.

Thomas Hoyer bedankte sich als Kommanditist der Firma abschließend bei den freiwilligen Feuerwehrangehörigen für den gezeigten Einsatz und das opfern von Freizeit, um diese erforderliche Übung durchführen zu können.



Bei Mondschein durch die Jeddinger Feldmark

Feuerwehr Jeddigen veranstaltete 16. Nachtmarsch / THW Rotenburg belegte Platz 1

Jeddigen (wv). Was vor 16 Jahren als Abwechslung des Feuerwehralltages gedacht war, ist heute ein fester Bestandteil im Terminkalender der Feuerwehr Jeddigen und den mehr als 30 Teams von THW und Feuerwehren aus den Landkreisen Rotenburg, Verden und Soltau-Fallingb.

Ortsbrandmeister Heiko Grünhagen konnte am Freitagabend mit seinen Kameradinnen und Kameraden insgesamt 32 Teams begrüßen und sie nach kurzer Einweisung auf eine etwa sechs Kilometer lange Wanderung durch die Jeddinger Feldmark schicken. Bei kühlem Wetter und sternklarem Himmel mit Mondschein machten sich alle auf den Weg. Auf der Strecke hatten die Teams die verschiedensten Aufgaben zu lösen und mussten dabei ihr Wissen und Geschick unter Beweis stellen.

An einigen Stationen konnten die Teams mit ihrem Wissen über Fragen aus dem Feuerwehrwesen oder dem Alltagsgeschehen glänzen. Aber auch märchenhafte Fragen, wie die Suche nach Hausangestellten, die bei Tagesanbruch die Arbeit einstellen, waren zu beantworten.



Geschicklichkeit war gefordert beim Balanceakt eines Balles auf zwei Seilen

oder beim Ausbalancieren einer Wippe durch vier Teammitglieder. Kraft und Schnelligkeit mussten die Teams beim Schieben eines Rallyeautos zeigen, galt es doch, das Fahrzeug so schnell wie möglich ohne Motorkraft über eine Distanz von 50 Metern zum Ziel zu bringen. Rund her ging es auf der nächsten Station. Hier wurde aus fünf Saugschläuchen ein Ring gebildet, der über einen Parcours zu rollen war.



Auf der letzten Station war blindes Vertrauen gefordert. Drei Teammitglieder mussten sich eine abgedunkelte Schutzbrille aufsetzen, eine Elefantenkette bilden und wurden per Kommando von dem vierten Mitglied durch einen Parcours und über ein Hindernis geleitet.

Alle Teams waren mit voller Begeisterung bei der Sache und jeder gab sein Bestes. Am Ende entschieden nur wenige Punkte über die Platzierungen.

Bevor Ortsbrandmeister Grünhagen mit seinem Stellvertreter Kai Carstens die Urkunden und Pokale verteilte, bedankte er sich bei den örtlichen Vereinen, die mit ihrer tatkräftigen Unterstützung die Durchführung dieser Veranstaltung ermöglicht haben.

Sieger des 16. Nachtmarsches wurde das Team des THW Rotenburg vor der den Feuerwehren aus Hassendorf und Südkampen.



Führungswechsel in der Freiwilligen Feuerwehr Helvesiek

Helvesiek (II). Nach dem er bereits in der Jahreshauptversammlung im Februar von den Kameraden einstimmig gewählt wurde und der Rat der Samtgemeinde Fintel dem Personalwechsel zustimmte, stand der Vereidigung des neuen Ortsbrandmeisters Michael Albers nichts mehr im Wege. Im Rahmen eines gemütlichen Grillabends am Feuerwehrhaus, ließ dann der scheidende Ortsbrandmeister Friedhelm Beckmann die Kameraden der Helvesieker Wehr antreten.

Er gab sein Amt nach nun mehr 22 Jahre in jüngere Hände. Bevor Beckmann seine Entlassungsurkunde aus den Händen von Samtgemeindebürgermeister Michael Niestädt überreicht wurde, hielt

Gemeindebrandmeister Wilhelm Tödter einen Rückblick über die 22jährige Dienstzeit Beckmanns. Nachdem damals in Helvesiek niemand bereit war den Posten des Ortsbrandmeisters zu übernehmen drohte sogar die Auflösung der Wehr. Beckmann erklärte sich daraufhin trotz seines jungen Alters bereit, diesen Posten zu übernehmen. In den ersten 2 Jahren führte er die Wehr kommissarisch, da er seinerzeit noch nicht über alle notwendigen Lehrgänge verfügte.

Nachdem sich Bürgermeister Gerhard Müller sowie die Kameraden der Wehr mit Präsenten bei Beckmann für die vielen Jahre bedankten, wurde der neue Ortsbrandmeister Michael Albers vereidigt.

Zuvor wurde er noch von Gemeindebrandmeister Tödter zum Hauptlöschmeister befördert. Im Anschluss sprach der 33 jährige Albers dem Vereidigungstext und bekam unter großem Applaus die Ernennungsurkunde zum Ortsbrandmeister von Samtgemeindebürgermeister Michael Niestädt überreicht. Albers wird dieses Amt nun für die nächsten 6 Jahre bekleiden. Als Stellvertreter steht ihm weiterhin Jürgen Ziebarth zu Seite.

Gemeindebrandmeister Tödter nutzte im Anschluss noch die Gelegenheit um weitere Ehrungen und Beförderungen vorzunehmen. So wurde der Kamerad

Günter Oetjen wegen erreichen der Altersgrenze aus dem aktiven Dienst verabschiedet und Bernd Viets zum Löschmeister befördert.



Feuerwehr löscht nicht

South Fulton. Die Feuerwehr im amerikanischen South Fulton hat einem Hauseigentümer eine bittere Lektion erteilt.

Weil er eine Brandschutzgebühr nicht gezahlt hatte, ließ die Feuerwehr dessen Haus abbrennen.

Das fahrbare Heim lag außerhalb der Stadtgrenze.

Der Sohn des Eigentümers war nach dem Vorfall so sauer, dass er ins Feuerwehrhaus ging und auf den Kommandanten einschlug.



PKW rast unter landwirtschaftliches Fahrzeug

Einsatzübung: "Verkehrsunfall in Kuhstedtermoor: Person eingeklemmt, Pkw raucht"

Kuhstedtermoor (tm). Als am Samstag, den 16. Oktober 2010 gegen 13:40 Uhr die Meldeempfänger und Sirenen der Ortsfeuerwehren Gnarrenburg und Kuhstedtermoor ertönten, gingen alle Kräfte von einem Ernstfall aus. Gemeldet war ein Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person in Kuhstedtermoor Höhe einer Feldauffahrt. Als Zusatz bekamen die Einsatzkräfte noch die Information, dass ein Pkw gegen ein landwirtschaftliches Gespann geprallt sei und aus dem Motorraum dichter Rauch dringen soll.

Mit diesen Informationen machten sich die Ortsfeuerwehren umgehend nach der Alarmierung auf den Weg zur Einsatzstelle. Die ersteintreffenden Einsatzkräfte machten sich sofort ein Bild von dem Unfallort. Sofort teilte er die Feuerwehrlaute zur Erstversorgung der eingeklemmten Person ein. Andere Kräfte sperrten die Unfallstelle weiträumig ab. Parallel zur Erstversorgung wurde eine Brandbekämpfung eingeleitet um die eingeklemmte Person nicht noch weiter zu gefährden. Hierzu wurde Löschschaum gezielt eingesetzt.



Die kurze Zeit später eintreffende Stützpunktfeuerwehr aus Gnarrenburg mit Rüstwagen und Rettungssatz begann dann mit der Personenrettung aus dem "verunfallten Pkw". Der "unverletzte" Fahrer des landwirtschaftlichen Gespanns wurde indes befreit und von weiteren Kräften

betreut. Da diese Übung den Kräften der Ortsfeuerwehr aus Kuhstedtermoor den Umgang mit Rettungsschere, Spreizer und anderen Geräten zur Personenrettung etwas näher gebracht werden sollte, wurden diese bei der Befreiung der "verunglückten Person" tatkräftig miteingebunden.

Nachdem alle Ausrüstungsgegenstände für eine Personenrettung bereitgelegt waren, wurden die Front- und Seitenscheiben entfernt, damit anschließend das Dach des verunfallten Pkw abgetrennt werden konnte. Durch Einsatz eines sogenannten Rettungszylinders wurde die Pkw-Front im Türholm nach vorne gedrückt um die Person im Fußraum freizubekommen. Nach ca. 60 Minuten konnte der Einsatzleiter der Einsatzleitstelle in Zeven melden: „Person gerettet, an Rettungsdienst übergeben und Übungsende“.



Die anschließende Manöverkritik fiel für alle eingesetzten 25 Einsatzkräfte positiv aus. Der Gemeindebrandmeister Frank Lemmermann bescheinigte beiden Feuerwehren eine gute Zusammenarbeit und abgearbeitete Einsatzlage. Ausgearbeitet wurde dieses Übungsszenario von dem Kuhstedtermoorer Ortsbrandmeister Frank Wellbrock, seinem Stellvertreter Andreas von Thun und Gruppenführer Andre Wrieden. Alle waren sich einig, mit dieser Übung einen guten Erfolg erzielt zu haben um die nicht immer einfache Arbeit bei Verkehrsunfällen etwas nahe zu bringen.

Training unter „heißen Bedingungen“ absolviert

Bremervörde (bb). Die Anforderungen an die freiwilligen Feuerwehren werden immer größer. Der Bürger verlangt einfach, dass sich die ehrenamtlichen Kräfte genau so gut mit der Materie Feuerwehr auskennen wie bei einer Berufsfeuerwehr – daher setzt er auch viel Vertrauen in die Arbeit der Feuerwehr. Und um das Vertrauen 365 Tage im Jahr zu jeder Tages- oder Nachtzeit rund um die Uhr gerecht zu werden, steht immer wieder die praktische Ausbildung ganz oben auf den Dienstplänen der Feuerwehr und bildet einen Ausbildungsschwerpunkt. Die immer komplexer werdenden Anforderungen im Innenangriff unter Atemschutz stellen für die Atemschutzgeräteträger eine große Herausforderung dar, sowohl physisch als auch psychisch.

Und gerade bei einem qualifizierten Innenangriff wird viel von den einzelnen Trupps verlangt.



Sowohl vom Feuer bedrohte Personen effektiv retten zu können als auch die Brandbekämpfung müssen im Laufe eines Jahres intensiv geübt werden – und dabei möglichst nahe an den Brandherd und diesen mit wenig Wasserschaden zu bekämpfen. Meistens können die Männer und Frauen im Regelfall das nur unter „kalten Bedingungen“ üben. Die Übung in einem Ausbildungscontainer bildet in der Ausbildung eine rühmliche Ausnahme, die aber bald auch im Landkreis Rotenburg abgeschafft werden soll durch die Anschaffung einer Übungsanlage in Schneeheide mit dem Landkreis Soltau-Fallingb. zusammen.

Bis dahin müssen sich die Atemschutzgeräteträger mit dem behelfen, was ihnen vor Ort zur Verfügung steht. Glück hatte da in diesem Jahr die Schwerpunktfeuerwehr Bremervörde. Sie konnte das ehemalige Gelände der „Vörde Kaserne“ an der Bundesstraße

nutzen, um hier unter realen Bedingungen bei einigen „Heißübungen“ zu trainieren. Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert konnte dazu einige Kreisausbilder gewinnen, die einige Übungen dafür ausgearbeitet hatten.

So ging es dabei um die klassische Brandbekämpfung im Innenangriff oder die Rettung von vermissten und verletzten Personen aus brennenden Gebäuden – immer unter „heißen Bedingungen“. Nach jeder Übung wurde anschließend bei einer Manöverkritik den Teilnehmern erklärt, was dabei falsch gemacht wurde und wie man es hätte richtig machen müssen, damit jeder Handgriff und jeder Übungsablauf sich einprägt und im Ernstfall sitzt.

So mancher Atemschutzgeräteträger kam dabei mächtig ins Schwitzen, wenn in einem völlig verqualmten Raum plötzlich eine Übungspuppe vor ihm liegt, die er dann mit seinem Trupp retten muss. Oder wenn er hinter einer verschlossenen Tür eine vermisste Person vermutet. „Soll ich die Tür wirklich gewaltsam öffnen?“ wurde so einige Male ungläubig gefragt. Da die Gebäude der Vörde Kaserne demnächst dem Neubau einer JVA weichen müssen, durften die Teilnehmer selbstverständlich die Türen unter „realen Bedingungen“ öffnen. Auch hier zeigte sich, dass das Arbeiten bei einer „Heißübung“ anders verläuft, als wenn der Ausbilder an einem Objekt nur andeutet, wie man es machen sollte.

Tenor zum Abschluss der Übung: Wenn sich Möglichkeiten bieten, unter realen Bedingungen zu üben, sollte jeder Atemschutzgeräteträger diese Chance nutzen. Denn was kann es besseres geben, als an einem Objekt jeden Handgriff und jeden Einsatzablauf auszuprobieren, als wenn es der Ausbilder nur im Unterricht theoretisch zeigen und erklären kann.



TLF läuft endlich wieder / Hiddinger Wehr freut sich über großzügige Spende

Hiddingen (hv). Der Stoppelbrand bei Drögenbostel zeigte vor einigen Wochen eindrücklich, wie wertvoll ein wasserführendes Fahrzeug für die Feuerwehr ist, um schnell Schlimmeres zu verhindern. Jetzt kann die Hiddinger Wehr wieder auf ihr altes Tanklöschfahrzeug zurückgreifen. Dank einer großzügigen Spende und viel Eigenleistung ist der Magirus wieder einsatzbereit.

Während eines Einsatzes vor mehr als einem Jahr trat an der Pumpe zur Wasserförderung ein Defekt auf. Als die Schlosser unter den Hiddinger Feuerwehrleuten das alte Gerät auseinandernahmen, trauten sie ihren Augen nicht. Das 45 Jahre alte Aggregat hatte durch Verschleiß so gelitten, dass es kaum noch zu retten schien. Dennoch machten sich die Liebhaber alter Maschinen ans Werk und hatten Erfolg. Was ihnen fehlte, waren lediglich vier Dichtungen. Die zu bekommen, gestaltete sich extrem schwierig. Die Bestellung der Ersatzteile wurde zu einer europaweiten Odyssee.

Unerwartete Rettung kam direkt aus Hiddingen. Sven von Elling hörte im Februar von dem Dilemma der Feuerwehr und bot umgehend seine Hilfe an. Sein Unternehmen Selling & Trading arbeitet als Lieferant namhafter Maschinen- und Anlagenbauer im gesamten

norddeutschen Raum. Das Leistungsspektrum umfasst Bauteile nach kundenspezifischen Zeichnungsvorlagen. Und eine solche Zeichnung (ein Original von 1970) lag den Feuerwehrleuten vor. Von Elling nahm sich der Sache an und fand unter seinen Kunden tatsächlich einen Lieferanten, der bereit war, die benötigten Teile in Einzelanfertigung originalgetreu nachzubauen.

Da das Hiddinger TLF ein Überhangfahrzeug ist, werden die Kosten für anfallende Reparaturen und Instandsetzungen nicht von der Stadt getragen. Das wusste auch von Elling. Er machte Nägel mit Köpfen und schenkte der Feuerwehr die teuren Sonderanfertigungen.

Ortsbrandmeister Heinz Bahrenburg und sein Stellvertreter Heiko Hermonies dankten dem Hiddinger für sein Engagement und schlossen in den Dank auch Oliver und Peter Lade sowie den Gerätewart Sebastian Stolze ein, die in stundenlanger Arbeit das alte Fahrzeug einsatztauglich machten.

Inzwischen ist der Magirus wieder bei der Leitstelle angemeldet. So kann die Hiddinger Wehr schon beim nächsten Einsatz effektiv vom TLF aus mit dem Löschen beginnen, während die Wasserversorgung aufgebaut wird.

Spenden für die Ortsfeuerwehr Ostervesede

Scheeßel (ws). Am vergangenen Wochenende konnte die Ortsfeuerwehr Ostervesede, von Ihrem eigenen Mitglied und Kameraden, dankend eine großzügige Spende entgegen nehmen. Johannes Dreyer, der seinen jahrelangen Betrieb im Bereich Bauelemente in Ostervesede führt, übergab einen Kompressor der Firma Schneider an Ortsbrandmeister Ralf Meyer. Als Grund der Spende betonte Johannes Dreyer, welcher selber seit 32 Jahren aktiver Feuerwehrmann in der Wehr ist, die

Wichtigkeit der optimalen Wartung und Instandhaltung des noch jungen Feuerwehrautos.



Jugendfeuerwehr Böttersen seit 35 Jahren aktiv

Aus einer Wette im Jahr 1975 resultiert ein heute wichtiger Eckpfeiler der Freizeitgestaltung für Jugendliche in Böttersen. Damals wetteten Ortsbrandmeister

Günter Hoops und Gruppenführer Herbert Klindworth, ob es möglich wäre, in Böttersen genügend Jugendliche für die Gründung einer Jugendfeuerwehr zusammen zu

bekommen. Klindworth gewann, und die JF Böttersen nahm am 01.11.1975 mit 13 Mitgliedern ihren Dienst auf.

Bis heute haben zahlreiche Mädchen und Jungen aus der ganzen Gemeinde Böttersen, einige sogar aus Hassendorf und Schleeßel bevor dort eigene

Jugendabteilungen eingerichtet wurden, die Jugendfeuerwehr Böttersen durchlaufen.

Beinahe die Hälfte der heute aktiven Feuerwehrleute in Böttersen ist über die JF dazu gekommen,

Tendenz steigend. Aktuell hat die Feuerwehr Böttersen einen der niedrigsten Altersdurchschnitte in der Samtgemeinde Sottrum.

Damals wie heute lassen sich die Mitglieder für die Jugendfeuerwehr begeistern. Die große Stärke der Jugendfeuerwehr ist die Abwechslung - ist man in anderen

Vereinen meist auf nur eine Tätigkeit festgelegt, kann man bei der JF von Feuerwehrtechnik, Sport, Spiel bis hin zu Ausflügen, Zeltlagern und Wettbewerben alles haben.

Dazu ist die Mitgliedschaft in der JF Böttersen beitragsfrei, nur für größere Veranstaltungen wird ein Kostenbeitrag eingesammelt.

Mitmachen können alle Kinder aus Böttersen, Höperhöfen und Jeerhof ab 10 Jahren. Derzeit sind 13 Jungen und 7 Mädchen zwischen 10 und 17 Jahren engagiert dabei.

Die Betreuerinnen und Betreuer sind allesamt Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, die Leitung haben die



Jugendfeuerwehrwarte Frank Stadler und Andy Schumacher.

Alle 14 Tage montags trifft sich die Gruppe zum Dienst am Feuerwehrhaus in Böttersen, über die genauen Termine informiert ein halbjährlich erstellter Dienstplan.

Wer Lust hat, einmal probeweise an einem Gruppendienst teilzunehmen, ist herzlich willkommen. Weitere Infos und Eindrücke bekommt man im Internet unter www.feuerwehr-boetersen.de



Kreiszeltlager der Jugendfeuerwehren in Sittensen – und alles passte!

Wieder einmal war es soweit. Das Zeltlager der Kreisjugendfeuerwehr Rotenburg fand dieses Jahr in Sittensen statt. Über 500 Jugendliche nahmen bei strahlendem Sonnenschein an dieser einen Woche „Abenteuerurlaub“ teil.



Das Programm war sehr vielfältig gestaltet, es gab jeden Tag etwas zu tun. Angefangen hat es natürlich mit dem Aufbau der Zelte, was für manche ja schon so ein Abenteuer war.

Nach der Eröffnung am Samstag mit vielen Gästen, unter anderem auch der Landrat, Bürgermeister und andere Persönlichkeiten, fing am Abend auch schon das Programm für die Jugendlichen an. Karaoke war angesagt. Singen nach Text und Melodie. Dies fand im geräumigen Essenzelt statt. Das war schon ein voller Erfolg.



Sonntag morgen gab es einen Gottesdienst, woran im Anschluß am Nachmittag der Tag der offenen Tür war. Viele interessante Gäste hatten sich angekündigt. Die Polizei stellte das Thema Alkohol in den Vordergrund, während die

Feuerwehr Sittensen den Ablauf eines Rettungseinsatzes vorstellte.

Aber auch Explosionen waren zu hören... von der VGH Versicherung in Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr Hannover, die diverse Explosionen von Fettbränden, Spraydosen nachgestellt haben. Hierbei wurde auch der letzte Zuschauer richtig wach.



Am Abend war das Fußball Achtelfinale. Dieses wurde im großen Zelt auf einem Beamer übertragen und das ganze Zelt tobte, denn Deutschland gewann 4:1!!

Am Montag fing das allgemeine Programm an. Vorentscheide im 12-Felder-Fußball wurden absolviert, diejenigen, die nicht spielen mussten, ließen es sich im Freibad Sittensen recht gut gehen. Am Abend war die nächste Runde Karaoke, die wieder gut besucht war.



Dienstag standen die Schwimmwettbewerbe auf dem Programm, während die andere Hälfte sich jeweils das ALGA Museum anschaute, was mit beeindruckend vielen

Feuerwehrautos „ausgerüstet war (Kleiner Tipp: Lohnt sich zu besuchen). Am Abend wurde Mr. Und Mrs. Zeltlager gekürt, wo die jeweiligen Pärchen sich gegenseitig einschätzen mussten.

Mittwoch war es dann soweit – Bergfest! Aber auch an diesem Tag gab es wieder ein strammes Programm. Schießen auf Zielscheibe (dank Schützenverein Sittensen) und das Fahren mit der Moorbahn, was SEHR interessant war und teilweise abenteuerlich wirkte. Natur pur. Gegen Abend kam das, was viele Mädchen und Jungen herbeigesehnt hatten – die Disco. Hier ging dann mal richtig die Post ab!

Am nächsten Tag, es war leider schon der Donnerstag, war Kegeln angesagt, gleichzeitig war auch die Polizei anwesend, die den Tag über ihr Programm „Suchtprävention“ vorstellte. Auch der Kreisjugendfeuerwehrwart Volker Jungen ließ es sich nicht nehmen, zu prüfen, wie es ist, wenn man betrunken Auto fahren würde.



Gegen Abend gab es ein kleines Highlight. Alle durften ganz lange aufbleiben – der Nacht-Orientierungsmarsch stand an, der von der Feuerwehr Kalbe organisiert und durchgeführt wurde. Dieser kam mit allen Spielen super an! Selbst der ehemalige Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung für Niedersachsen, Herr Hans-Heinrich Ehlen war mit dem Rad unterwegs und schaute interessiert zu. An dieser Stelle noch mal herzlichen Dank für

den schönen Marsch.

Freitag war nun der letzte, ganze Tag für alle. Hier stand das Völkerballturnier im Vordergrund, wo sich mittlerweile die Jugendwehren gegenseitig anfeuerten, denn zwischenzeitlich hatten sich viele Freundschaften zwischen den Jugendlichen gebildet. Gegen Abend gab es einen Lagerabend mit einem bunten Programm.



Dann kam der Tag der Trauer – der Samstag. Nun wurde es für alle Zeit, Abschied nehmen. Um 07.30 Uhr wurde noch schnell gefrühstückt, danach ging es los, die Zelte abbauen. Vielen Mädchen und Jungen stand etwas Traurigkeit im Gesicht, denn man hatte nicht nur neue Freunde gewonnen und kennen gelernt, sondern auch die Woche an sich war vorbei. Allerdings hatte das Wetter mit hochsommerlichen Temperaturen dazu beigetragen, das dieses Zeltlager wieder einmal ein Erfolg war.



Nicht zu vergessen sind aber auch die Fachbereiche, die die Woche eingespannt waren und zu dem Gelingen des Zeltlagers beigetragen haben. Zuerst

ist da wohl die Küche zu nennen. Denn wie bekannt, steht und fällt die Stimmung mit dem Essen, was aber die Woche kein Problem war – es war durchgehend lecker und sicherlich ist keiner hungrig aus dem Zelt gegangen.



Aber auch der Fachbereich Veranstaltungen ist erwähnenswert, der für die abendlichen Highlights verantwortlich war. Das Bastelzelt, wo unter Anleitung viele nette Kleinigkeiten aus Holz gebastelt werden konnten. Das DRK, das kleine Wunden und Insektenstiche professionell bearbeitet hat. Wettbewerbe, ohne die es ein sehr langweiliges Zeltlager geworden wäre und nicht zu vergessen – die Lagerzeitung,

die jeden Morgen druckfrisch mit den neuesten News erschien. (Für Interessierte herunterladen bei: www.jfsgmsottrum.de).

Diese und viele andere Helfer im Hintergrund waren die ganze Woche, 24 Stunden tätig, um den Aufenthalt der Jugendwehren so angenehm und abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Hierfür an alle Helfer, auch den Unerwähnten, noch mal herzlichen Dank.

Dies war eine kleine Beschreibung des Kreiszeltlagers. Das nächste Kreiszeltlager findet im Jahr 2013 statt. Viele Mädchen und Jungen die am Kreiszeltlager in Sittensen teilgenommen haben, werden nicht mehr als Jugendliche dabei sein. Aber sicherlich als aktive Helfer in der Jugendfeuerwehr.

Natürlich gab noch viele andere kleine und große Begebenheiten, aber die solltet ihr Euch von den Jugendlichen selber erzählen lassen.....(

(Text: Jens Schiller - GJFW, Samtgemeinde Sottrum)



Abnahme der Jugendflamme 1 in Schleeßel war ein voller Erfolg!

Wieder einmal war es soweit. Die Jugendflamme - Stufe 1- für die Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde Sottrum wurde dieses Jahr in Schleeßel durchgeführt. 29 Mädchen und Jungen aus allen Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde hatten sich angemeldet, um diese Auszeichnung zu erwerben.

An acht Stationen mussten verschieden Aufgaben bewältigt werden, die



nach Aussage der Jugendlichen nicht immer einfach waren. Unter anderem mussten vier Feuerwehrknoten richtig gebunden werden und die Frage nach den Brandklassen wurde gestellt. Erste Hilfe, immer und überall ein wichtiges Thema, musste praktisch vorgeführt und erklärt werden. Wie bringe ich eine verletzte Person in eine stabile Seitenlage? Wie setze ich einen telefonischen Notruf ab? Kenntnisse über diese wichtigen Grundlagen waren auch mit



Voraussetzung für die Mädchen und Jungen, um einen Schritt weiter an die begehrte Jugendflamme 1 zu kommen.

Auch die sportliche Leistungsfähigkeit wurde geprüft. Bei einem 50 Meter-Lauf auf Zeit musste alles gegeben werden, um Punkte zu sammeln. Aber nicht nur praktische Übungen waren gefragt. Auch die Theorie kam nicht zu kurz. Bei einem Wissenstest wurden zwanzig Fragen gestellt, wie „was bedeutet Koalition?“, „wie heißt unsere Landeshauptstadt?“ oder „was entsteht, wenn Metall oxydiert?“. Diese Fragen wurden aus Allgemein- und Feuerwehrwissen

zusammengestellt und man merkte beim Beantworten, das sich die Jugendlichen eingehend damit beschäftigt haben, was sich natürlich auch an der Punktezahl bemerkbar machte.

Gegen siebzehn Uhr dreißig war es dann soweit. Alle Jugendlichen hatten ihre Aufgaben beendet und warteten gespannt auf das Ende der Auswertung. Nach einer kurzen Ansprache des Samtgemeindejugendfeuerwehrwartes Jens Schiller an die Mädchen und Jungen, sowie an die Helfer mit dem Dank für die Organisation, begann die Ausgabe der begehrten Abzeichen für die



Bestandenen. Jedes Mädchen und jeder Junge wurde einzeln aufgerufen, um dieses Abzeichen entgegenzunehmen. Auf vielen Gesichtern war die Freude zu lesen, diese große Prüfung bestanden zu haben und diese besondere Auszeichnung mit nach Haus nehmen zu können.

Im Anschluß der Verleihung dankte Schiller allen für die Organisation dieser Veranstaltung. „Das war mal wieder eine runde Sache und ein voller Erfolg.“, so Schiller. Auch in zwei Jahren wird wieder die Jugendflamme Stufe eins abgenommen. Teilnehmen können alle Jugendlichen, die in der Jugendfeuerwehr sind. Für nächstes Jahr ist die Jugendflamme –Stufe 2- geplant, die in der Samtgemeinde stattfinden soll. Bilder und weitere Informationen sind unter www.jfsgmsottrum.de abrufbar.

„Kinderfeuerwehr – muß das sein?“

Oder: Investition in die Zukunft?

Mittlerweile wird immer mehr landauf und landab über das Thema Kinderfeuerwehr diskutiert. Brauchen wir eine? Wofür? Geht es nicht ohne? Sind die nicht viel zu klein? Was haben die mit Feuerwehr zu tun? Solche und viele weitere Fragen werden immer wieder von Feuerwehrlern im Gespräch gestellt, die dem Thema kritisch gegenüber stehen.



Allerdings nehmen die Statistiken den Kritikern doch ein wenig den Wind aus den Segeln. Laut Statistik des LFV Niedersachsen (Bekanntmachung 2010/53) gab es im Jahr 2009 an die 4.005 Mitglieder in 272 Kinderfeuerwehren und auch in den vorhandenen 1.949 Jugendfeuerwehren sind 31.957 Mädchen und Jungen, die ihren (Jugend-)Feuerwehrdienst verrichten.

Was bedeutet das?

Nun, wenn man die Zahlen nimmt, sieht man, das sich insgesamt 35.962 Jugendliche in Niedersachsen für die Allgemeinheit und das Ehrenamt einsetzen. Viele Feuerwehren scheuen sich davor, eine Kinderfeuerwehr zu gründen. Argumente: Kein Personal, zu großer Aufwand, was sollen wir mit ihnen machen?

Dem kam man viele Argumente entgegensetzen. Personal? Aktive Feuerwehrmitglieder, die Interesse an Kinderarbeit haben, Mütter oder Väter, die in der Freiwilligen Feuerwehr sind, können die Kinderfeuerwehr führen. Eltern, die ihre Kinder in Kindergruppen schicken, könnten diese Kindergruppen auch im Feuerwehrhaus stattfinden lassen, statt im privaten Umkreis.

Zu großer Aufwand? Nein, denn auch in den Gruppen außerhalb der Feuerwehr müssen Eltern organisieren. Eine Tagesfahrt in den Freizeitpark oder zu einer Berufsfeuerwehr ist schnell organisiert. Mit den Kindern arbeiten? Viele andere

bereits gegründete Kinderfeuerwehren (z. B. LK Verden, Diepholz, Cuxhaven und andere Kreise) belegen, das es funktioniert. Für den Weihnachtsmarkt basteln, Tagesfahrten durchführen, Teilnahme an Dorffesten wie Erntefest, Grillabende gestalten, Theaterstück einüben und den Aktiven Feuerwehrleuten oder auf einem Markt der Öffentlichkeit vorführen.



Die Palette der Möglichkeiten ist weit gestreut, ohne das die Kinder mit Gerätschaften der Feuerwehr (was untersagt ist) hantieren müssen. Neben der Brandschutzerziehung sowie dem spielerischen Heranführen an die Arbeit der Feuerwehr kann auch die Verkehrserziehung ein Themenschwerpunkt sein.

Wer kennt das Wort nicht??

Es heißt demografischer Wandel. Vor Jahren noch belächelt, nun in aller Munde und jeden Tag in den Medien zu lesen und zu hören. Mittlerweile haben uns die geburtenschwachen Jahrgänge fast erreicht. Bei vielen Vereinen und Organisationen sind die Mitgliederzahlen rückläufig, die Wirtschaft klagt, das keine Ausbildungsstellen mehr besetzt werden können.

Auch in Feuerwehren und Jugendfeuerwehren wird über Mitgliederrückgänge geklagt. Das Durchschnittsalter der Feuerwehren steigt. Es müssen also neue Wege gefunden werden, die Mitgliederwerbung zu stärken und auch Kinderfeuerwehren eine Chance zu geben, sich zu etablieren. So kann Personal für die Zukunft geworben werden und Jugendfeuerwehren, sowie Feuerwehren können und werden davon profitieren. Denn man sollte dran denken, von der Mitgliedschaft in der

Kinderfeuerwehr (mit 6 Jahren) über die Jugendfeuerwehr (10 –18 Jahre) bis hin zur aktiven Feuerwehr (ab 16/18 Jahre) ist es ein langer Weg.

Das bedeutet, wer sich heute entscheidet, eine Kinderfeuerwehr zu gründen, kann erst in frühestens 10 Jahren mit Nachwuchs in der Feuerwehr rechnen! Andere Vereine und Organisationen machen es schon seit Jahrzehnten vor (Deutsche Jugendrotkreuz ab 6 J., Turn- und Sportvereine).

Finanzierung

Ein Argument, das nicht fehlen darf. Anhand der durchgeführten Recherchen wird von den Eltern der Kinderfeuerwehrmitglieder ein Jahresbeitrag erhoben, um laufende Kosten decken zu können. Was sind diese? Material zum Basteln und Werken, ein Kochnachmittag, etc. Für „Sonderausgaben“ (Besuch Freizeitpark, Grillabend) wird ein Sonderbeitrag erhoben.

Da es für die Kinderfeuerwehr keinerlei



Vorschriften bezüglich Uniform/Feuerwehrkleidung gibt, könnte natürlich mit T-Shirts und Jacken für ein einheitliches Bild gesorgt werden. Auch diese Kosten könnten durch die erhobenen Mitgliedsbeiträge oder Sponsoren aufgebracht werden. So stellen Kinderfeuerwehrgruppen keinen oder wenn, nur einen sehr geringen Kostenfaktor für die Feuerwehren und Gemeinden dar.

Fazit:

In der heutigen Zeit ist das Angebot für Kinder riesengroß. Viele, die in jungen Jahren einem Verein angehören, bleiben diesem größtenteils auch treu. Darum sollten auch die Feuerwehren diesen Weg für sich finden, Mitglieder in jungen Jahren zu werben, um auch in Zukunft aktive Mitglieder zu haben und für den Brandschutz und die Gefahrenabwehr personell gerüstet zu sein.

Weitergehende Informationen, Tipps und Anregungen sind über die Kreisjugendfeuerwehr, Ansprechpartner Kreisjugendfeuerwehrwart Volker Jungen, zu erhalten.

(Text: Jens Schiller)

Nieder Ochtenhausen und Bevern erringen Leistungsspange

Junge Brandschützer gehen in Adendorf an den Start – Drittbestes Ergebnis erzielt

Nieder Ochtenhausen/Bevern (bb). Die Stadtjugendfeuerwehr Bremervörde konnte kürzlich wieder einen tollen Erfolg feiern: Die gemischte Gruppe aus Nieder Ochtenhausen und Bevern wurde in Adendorf mit der Leistungsspange ausgezeichnet. Es ist die höchste Auszeichnung, die in der Deutschen Jugendfeuerwehr vergeben wird.

Für Mathies Bardenhagen, Eike-Andre Müller, Jens Schröder, Marcel Machnik und Ricardo Kleijn aus Nieder Ochtenhausen sowie Michael Ropers, Mark Steffens und Felix Glandorf und Sven Spießberger aus Bevern hat sich das wochenlange Üben endlich gelohnt. Denn seit den Sommerferien haben die Jugendlichen zweimal in der Woche unter



der Leitung von „Schleifer“ Peter Burmeister und Bremervördes Jugendwart Maarten Kleijn geübt. Während die anderen Kumpels Freizeit hatten, übten die angehenden Brandschützer am

Bremervörder Feuerwehrhaus die Aufgaben zur Abnahme der Leistungsspange.

Und in Adendorf, in der Nähe von Lüneburg, sah es nach dem ersten Wettkampf bei saumäßigem Dauerregen nicht gut aus. Zu Beginn ging die Schnelligkeitsübung völlig daneben, was mit Punktabzug gewertet wurde. Aber der zweite Versuch klappte wie am Schnürchen und von da an lief es besser für die Bremervörde Gruppe. Beim 1500 Meter Lauf wurde die beste Laufzeit erreicht und auch beim Kugelstoßen wurden trotz eines Übertritts die Punkte zur Leistungsspange gesammelt. Der anschließende Löschangriff und auch der Fragenteil

wurde mit Bravour gemeistert, so dass am Ende des Wettkampfes beachtliche 19 Punkte auf dem Laufzettel standen. Und das hieß für die gemischte Gruppe aus Nieder Ochtenhausen und Bevern nicht nur die drittbeste Platzierung an diesem Tag sondern auch das Erreichen der Leistungsspange.

Glücklich über einen weiteren Erfolg einer Gruppe aus der Stadtjugendfeuerwehr war auch Stadtjugendwart Holger Burfeindt aus Elm. „Von den 20 Gruppen, die an den Start gingen, konnten wir das drittbeste Ergebnis erringen. Das ist einfach super und zeigt, wie wichtig die Arbeit in der Jugendfeuerwehr ist“ so Burfeindt, der besonders Peter Burmeister und Maarten Kleijn für ihr Engagement dankte.

JF-Scheeßel erhält Spende

Aus der Rundschau vom 11.10.2010:

JugendFeuerwehr erhielt Spende vom Scheeßel-Tag
Etwa 45 Jugendliche ab zehn Jahren gehören der JugendFeuerwehr in der Einheitsgemeinde Scheeßel an, die sich auf die zwei Standorte Scheeßel und Hetzwege verteilt. Diese Nachwuchsbrandbekämpfer konnten sich nun über eine Spende in Höhe von 1.500 Euro freuen, die Petra Lange, scheidende Leiterin des Organisationsteams des Scheeßel-Tages, und Stefan Behrens, allgemeiner Stellvertreter der Bürgermeisterin, am Feuerwehrhaus Scheeßel übergaben.

Das Geld stammt aus den eingeworbenen Sponsorengeldern für den Scheeßel-Tag und wurde durch eine zusätzliche Spende der Firma Norix aufgestockt, wie Lange verriet. "2009 hatten wir beschlossen, dass wir von den Mitteln, die die Sponsoren beisteuern, zehn Prozent an Jugendeinrichtungen, die in der gesamten Einheitsgemeinde tätig sind, spenden wollen." 2009 war die Spende an die Kindergärten gegangen, diesmal profitiert die Feuerwehr.

Lange dankte vor allen den Sponsoren, die im Laufe ihrer Tätigkeit für das Organisationsteam dazu beigetragen haben, dass der Scheeßel-Tag eine Veranstaltung geworden ist, die für die Gemeinde schon fast kostenneutral sei. "Letztes Jahr musste die Gemeinde nur etwa 2.000 Euro beisteuern, dieses Jahr wäre es mit etwas besserem Wetter wohl noch besser geworden", bilanzierte sie.



Behrens stellte fest, dass das Stadtfest insgesamt gut gelaufen sei. Er freute sich darüber, dass mit der JugendFeuerwehr eine Einrichtung die Spende erhalte, die eine sinnvolle Freizeitgestaltung biete und neben den technischen Dienst auch Kameradschaft und Zuverlässigkeit vermittelte.

Hans-Jürgen Indorf, Gemeindejugendwart der Feuerwehr, dankte im Namen der Nachwuchskräfte für die Spendengelder und verriet, dass diese für den demnächst anstehenden Ersatz des Busses, mit dem die Jugendlichen zum Dienst in Hetzwege abgeholt werden, gespart werden. Die

angetretenen Mitglieder der Jugendfeuerwehr bedankten sich, indem sie zeigten, was sie schon gelernt haben: Mit Tragkraftspritze, Schläuchen und Verteilern demonstrierten sie einen klassischen Löschangriff mit drei Strahlrohren.

Nächtlicher Küchenbrand in Kuhstedt

Gnarrenburg (tg). Großes Glück hatten in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag die Bewohner eines Mehrfamilienhauses in Kuhstedt. Gerade noch rechtzeitig hatten Sie ein Feuer in der Küche im Obergeschoß ihres Hauses bemerkt, so dass alle Bewohner das Haus verlassen konnte. Ein Kleinkind musste aber trotzdem zusammen mit seiner Mutter vom Rettungsdienst in die Elbe-Weser-Kliniken nach Stade gebracht werden.



Gegen 1:30 Uhr in der Nacht bemerkte einer der Bewohner, dass in der Wohnung im Obergeschoß etwas nicht stimmte. Als er das Feuer in der Küche entdeckte reagierte er richtig, alarmierte die Feuerwehr und weckte die Familienangehörigen.

So konnten alle rechtzeitig das Gebäude verlassen. In Decken gehüllt, warteten Sie vor dem Haus auf das Eintreffen der Feuerwehren aus Kuhstedt und Gnarrenburg. Aufgrund der unklaren Lage und der Größe des Objektes wurden zusätzlich auch die Feuerwehr aus Kuhstedtermoor und ein Rettungswagen alarmiert.

Da das Feuer aufgrund des frühen Entdeckungszeitpunktes noch auf die Küche begrenzt war, konnten die beiden unter schwerem Atemschutz eingesetzten Trupps das Feuer mit einer geringen Menge Wasser löschen. Sie benötigten lediglich etwas Wasser aus dem Strahlrohr um die Flammen an der Decke und der Dunstabzugshaube zu löschen. Den brennenden Herd löschten sie mittels Wasser aus einem Kochtopf. Der Wasserschaden konnte daher sehr gering gehalten und ein Ausbreiten des Feuers auf den Dachstuhl oder die angrenzenden Räume verhindert werden. Gleichwohl dürfte das Inventar der Küche durch Feuer und die Rauchgase weitgehend zerstört oder beschädigt sein.

Ein Kleinkind musste aufgrund des Verdachts auf Rauchvergiftung zusammen mit seiner Mutter vom Rettungsdienst in die Elbe-Weser-Kliniken nach Stade gebracht werden. Ein zweiter Rettungswagen konnte den Einsatz abbrechen, da weitere Personen nicht verletzt wurden. Bereits nach einer halben Stunde konnten die Bewohner dann in das Erdgeschoss ihres Hauses zurückkehren. Zur Brandursache ermittelt die Polizei.

Kellerbrand in Wohnblock - Hoher Sachschaden

Rotenburg (mr). Am Nachmittag des 04.10.2010 um 13:50 Uhr wurde die Ortswehr Rotenburg zu einem Kellerbrand in die Brockeler Straße gerufen. Hier kam es aus bisher nicht bekannter Ursache zu einem Kellerbrand in einem Mehrfamilienhaus mit acht Wohnungen.

Gleich nach Eintreffen der ersten Kräfte ging ein Trupp unter Atemschutz in den Keller zur Brandbekämpfung und ein Trupp zur Evakuierung in das Gebäude vor. Weitere Trupps rüsteten sich parallel mit Atemschutz aus, da eine sehr starke Verqualmung herrschte. Der Trupp im Treppenhaus traf auf eine Person, welche umgehend mit einer Fluchthaube ins Freie gebracht wurde. Die Wohnungen wurden auf weitere Personen überprüft und geräumt. Ein weiterer Trupp drang in den Keller zur Brandbekämpfung vor.

Neben dem Strahlrohr kam hier auch die Wärmebildkamera zum Einsatz. Im Keller konnten die Trupps das Feuer in einem Verschlag einer Mietpartei ausfindig machen. Nachdem der zweite Trupp alle Wohnungen geprüft hatte, ging auch dieser in den Keller vor.

Die Wohnungen waren nicht verqualmt, so dass Fenster und Türen verschlossen bleiben sollten. Die Einsatzkräfte hatten das Feuer schnell im Griff und konnten ein Ausbreiten verhindern. Nachdem das Feuer gelöscht war, kam ein Überdrucklüfter zum Einsatz, um den Kellerbereich rauchfrei zu bekommen.

Nach ca. 1,5 Stunden konnte der Einsatz dann beendet werden. Zur Brandursache ermittelt die Polizei noch.

Auch die Schadenhöhe steht noch nicht



est, sie dürfte aber erheblich sein, da durch die Hitze die gerade erst renovierte Fassade beschädigt wurde.

Feuerwehr Zeven rückt zu nächtlichem Brandeinsatz aus

Zeven (oh). Am Sonntag, den 29.08.2010, alarmierte die Einsatzleitstelle um ca. 23.40 Uhr die Feuerwehren Zeven und Heeslingen zu einem Brandeinsatz.



Nach erster Lagemeldung sollte ein Autohaus am Südring brennen.

Schon bald stellte sich jedoch heraus, dass lediglich ein Fahrzeug auf dem Hof einer Kfz-Werkstatt brannte, sodass die Feuerwehr Heeslingen nicht mehr ausrücken musste.

Die Feuerwehr Zeven rückte mit sechs Fahrzeugen und 33 Einsatzkräften aus und konnte das Feuer schnell bekämpfen und ein Übergreifen der Flammen auf weitere Fahrzeuge, und somit der Entstehung weiteren Sachschadens, verhindern. Das betroffene Fahrzeug wurde jedoch vollständig zerstört.

Neben der Feuerwehr war auch die Polizei mit zwei Fahrzeugen im Einsatz.

Lagerhalle in Selsingen ausgebrannt

Feuer auf dem Gelände einer Baufirma - 800000 Euro Schaden

Selsingen (jms/rsk). Am frühen Sonntagmorgen ist auf dem Gelände einer Baufirma in der Industriestraße in Selsingen eine Lagerhalle ausgebrannt. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden beträgt nach erster Polizeischätzung rund 800000 Euro.

Um 4.50 Uhr am 24. Oktober hatte ein Nachbar Flammen aus der Lagerhalle schlagen sehen und Alarm geschlagen. Von der Hitze zerbarsten die Dachplatten aus Eternit mit lautem Knallen. Die Flammen schlugen aus dem Dach heraus. Daraufhin wurden die Feuerwehren aus Selsingen, Parnewinkel, Haaßel und Anderlingen alarmiert. Beim Eintreffen des ersten Fahrzeuges der Feuerwehr Selsingen wurde noch die Drehleiter von Zeven alarmiert.

Die in der Halle gelagerten Baustoffe sowie drei dort abgestellte Kleintransporter wurden vom Feuer zerstört. Weil große

Mengen Kunststoff brannten, gab es eine starke Rauchentwicklung. Weil viel Atemschutzgeräteträger gebraucht wurden, wurde die Alarmstufe auf F3 erhöht. Daraufhin kamen zusätzlich die Wehren Rhade und Seedorf. Es konnte zu Beginn kein Innenangriff eingeleitet werden. Das Feuer wurde mit 6 C-Rohren und einem B-Rohr über die Drehleiter von außen bekämpft.

Um die Atemluftflaschen zu füllen, wurde der GW-Atemschutz alarmiert. Es wurden 31 Atemluftflaschen gefüllt. Über ein Nebengebäude konnten die Einsatzkräfte schließlich ins Lagerinnere vordringen und Restlöscharbeiten in Angriff nehmen. Insgesamt waren circa 100 Kameraden im Einsatz.

Inzwischen haben Ermittlungen der Polizei ergeben, dass der Brand auf Grund eines technischen Defekts an einem der in der Halle stehenden Fahrzeuge entstanden ist.

Verkehrsunfall: Person eingeklemmt

Rotenburg (mr). Am Nachmittag des 22.08.2010 um 14:33 Uhr wurde die Ortswehr Rotenburg zu einem Verkehrsunfall gerufen.

Auf der Kreuzung Harburger Straße / Waldweg / Brockeler Straße prallten ein VW-Bus und ein Golf frontal aufeinander. Der Fahrer des Busses, der nicht angeschnallt war, wurde durch die Frontscheibe aus dem Fahrzeug geschleudert, und stürzte ca. drei Meter vor seinem Fahrzeug auf die Straße. Der Golf wurde in den seitlichen Grünstreifen geschleudert und der Fahrer im Fußbereich eingeklemmt. Die Rettungskräfte befreiten die Person, in dem der Fußraum mittels Rettungsschere und Rettungszylinders geweitet wurde. Anschließend entfernten sie das Dach für eine patientenschonende Rettung. Der Fahrer wurde aus dem Fahrzeug gerettet und an den Rettungsdienst

übergeben. Die Unfallstelle konnte jedoch nicht sofort geräumt werden, da diese noch von einem Gutachter abgenommen werden musste. Gegen 17:20 Uhr konnten die letzten Einsatzkräfte dann „Einfahrt“ melden, und den Einsatz somit beenden.



Im Einsatz waren die Feuerwehr Rotenburg, der Notarzt, zwei Rettungswagen sowie die Polizei mit

Trecker brennt auf Bauernhof in Ober Ochtenhausen völlig aus

Ober Ochtenhausen (jms/rsk) Am Dienstag, dem 26. Oktober, brannte ein Trecker in Ober Ochtenhausen. Die Ursache war wahrscheinlich ein technischer Defekt am Fahrzeug. Dabei setzte sich der Trecker sogar noch eigenständig in Bewegung und fuhr mit dem Frontlader gegen den Giebel eines landwirtschaftlichen Gebäudes. Der Landwirt reagierte geistesgegenwärtig und zog das brennende Fahrzeug vom Gebäude weg, so dass es nicht zu weiteren Schäden kam. Die Feuerwehren aus Ober Ochtenhausen und Selsingen löschten das Feuer mit zwei C-Rohren und einem Schaumrohr. Insgesamt waren 25 Kameraden im Einsatz. Sachschaden: circa 15.000 Euro.



Brennende Strohballen führen zur Sperrung der L122

Kuhstedt (tg). Am 14.08.2010 gerieten um 11 Uhr zwei mit Stroh beladene landwirtschaftliche Anhänger auf der L122 am Ortseingang nach Kuhstedt in Brand. Beim Eintreffen der Feuerwehren aus Kuhstedt und Gnarrenburg stand einer der beiden Anhänger bereits in voller Ausdehnung in Flammen. Beim zweiten Anhänger brannten einzelne Strohballen der obersten Lage.



Unter Atemschutz gelang es den Einsatzkräften, die Flammen schnell einzudämmen und angrenzende Bäume vor einem Übergreifen der Flammen zu bewahren. Der Anhänger konnte daraufhin ohne Gefahr mit einem Trecker auf ein

angrenzendes Feld geschleppt werden, wo die Ladung auseinander gezogen wurde. Ballen für Ballen konnte nun die Ladung mit Unterstützung des Tanklöschfahrzeuges aus Karlshöfen vollständig gelöscht werden.



Aufgrund der erheblichen Rauchentwicklung und während der Löscharbeiten auf der Fahrbahn musste die L122 für rund 45 Minuten voll gesperrt werden. Die Sicht betrug zeitweise weniger als 10 Meter. Die Nachlöscharbeiten dauerten rund eine Stunde. Einer der Anhänger wurde bei dem Feuer erheblich beschädigt, ferner kam es zu kleineren Schäden an der Fahrbahndecke.

Zimmerbrand - Menschenleben in Gefahr

Rotenburg (mr). In der Nacht zum Mittwoch des 14.07.2010 gegen 04:20 Uhr wurde der Einsatzleitstelle in Zeven ein Zimmerbrand in Rotenburg im Ulmenweg gemeldet, auch sollte sich noch eine Person im Gebäude befinden.

Bei Eintreffen der ersten Kräfte drang das Feuer bereits aus einem Dachfenster im ersten Obergeschoß. Es drang umgehend ein Trupp unter Atemschutz mit C-Hohlstrahlrohr, Fluchthauben und Wärmebildkamera in das erste Obergeschoß vor.

Zimmerbrand im Wohnhaus

Bothel (pb). Am frühen Donnerstagmorgen gegen 4:30 Uhr wurde ein Familienvater durch merkwürdige Geräusche in seinem Wohnhaus geweckt. Zusammen mit seiner Frau wollte er der Ursache auf den Grund gehen und bemerkte zunächst, dass sich das Licht nicht einschalten ließ.

Auf dem Flur des Obergeschosses, wo sich auch die Schlafzimmer befanden, bemerkte er sofort den Brandgeruch, der aus dem Badezimmer kam, wo ein ausgebrochenes Feuer bereits extreme Hitze entwickelt hatte.

Geistesgegenwärtig rettete der Familienvater in der Dunkelheit seine zwei Kinder sowie seine Ehefrau vor den gefährlichen Rauchgasen.

Der Notruf bei der Feuerwehr ging wenige

Ein weiterer Trupp folgte zur Unterstützung und man begann sofort mit der Brandbekämpfung. Ein dritter Trupp durchsuchte das Gebäude nach Personen, es befanden sich aber keine Menschen mehr im Gebäude. Von außen wurde das Dach geöffnet, da im Bereich des Schornsteins Rauch festgestellt wurde.

Gegen 5:00 Uhr konnte dann „Feuer aus“ gemeldet werden. Zum entstandenen Schaden und zur genauen Brandursache gibt es keine Angaben.

Sekunden später ein. Aufgrund des ausgedehnten Feuers und der erheblichen Gefahr der Ausbreitung wurden die Freiwilligen Feuerwehren aus Bothel, Brockel, Hastedt und Hemsbünde alarmiert. Bereits vier Minuten nach dem Notruf traf die Botheler Feuerwehr am Einsatzort ein. Das Tanklöschfahrzeug wurde sofort in Stellung gebracht und die Atemschutztrupps machten sich auf den Weg ins Gebäude. Der Brandherd konnte unverzüglich bekämpft werden.

Mit Hilfe eines Hohlstrahlrohrs, welches Löschwasser in Wasserdampf verwandelt, konnte das Feuer erfolgreich gelöscht werden. Durch diese neue Löschmethode entsteht kaum ein Wasserschaden im Gebäude. Anschließend wurde das Wohnhaus gelüftet und der Brandrauch konnte abziehen.

Das Badezimmer brannte komplett aus. Zudem wurden Teile des Flurs beschädigt. Die Brandgase durchzogen die gesamte Wohnung. Insgesamt waren 93 Feuerwehrleute mit sieben Feuerwehrfahrzeugen im Einsatz, der Rettungsdienst Rotenburg stellte zur Sicherung der Einsatzkräfte einen Rettungswagen. Nach 1,5 Stunden konnte der Brandeinsatz beendet werden.



Wohnungsbrand im dritten Geschoss

Sachschaden von über 250.000 Euro

Rotenburg (mr). Am frühen Mittag gegen 12:25 Uhr des 18.06.2010 wurde der Einsatzleitstelle in Zeven über Notruf ein Wohnungsbrand in einer Wohngruppe im dritten Obergeschoß auf dem Gelände der Rotenburger Werke, an der Lindenstraße, gemeldet.

Bei Eintreffen der ersten Rotenburger Kräfte an der Einsatzstelle war eine Wohnung in Vollbrand, eine weitere stark verqualmt. Der Ortsbrandmeister ließ umgehend auf die Alarmierung „Feuer 3“ erhöhen.

Weiter wurden die Ortswehren Unterstedt und Waffensen zur Unterstützung angefordert. Ein Trupp ging unter



Atemschutz mit Hohlstrahlrohr und Wärmebildkamera in die Wohnung vor. Kurz nach Betreten der Räumlichkeiten kam es im Wohnungsflur zum Flashover. Die Einsatzkräfte konnten sich hinter dem Mannschutz des Hohlstrahlrohres sichern.

Baum stürzt auf PKW und Straße

Gnarrenburg, 14.09.2010. Die ersten Herbststürme kündigen sich in der Region an.

Am frühen Dienstagmorgen war ein Baum in Gnarrenburg, Höhe Dahldorfer Str. 24 a vom Wind umgeworfen worden und auf die Fahrbahn sowie auf einen am Seitenrand geparkten PKW gestürzt. Beim Eintreffen der Feuerwehr sicherte die

Die anfänglich hohen Temperaturen in der Wohnung erschwerten die Brandbekämpfung.

Den Mitarbeitern der Rotenburger Werke war es gelungen, dass Haus vor Eintreffen der Feuerwehr zu evakuieren. Der Trupp fuhr mit der Brandbekämpfung fort, und suchte die Wohnung sicherheitshalber parallel nach Personen ab. Ein weiterer Trupp ging unter Atemschutz in die zweite Wohnung vor. Hier konnte die starke Verqualmung bestätigt werden, ein Feuer jedoch nicht. Ein dritter Trupp unter Atemschutz fuhr mit der Drehleiter an die brennende Wohnung heran und unterstützte die Brandbekämpfung mittels Wenderohr.

Der Gerätewagen „Atemschutz“ der Kreisfeuerwehr, wurde hinzu alarmiert, da nur mit Atemschutz gearbeitet werden konnte. Einsatzkräfte verschafften sich Zutritt zum Dach des Gebäudes, um zu prüfen, ob das Feuer hierhin vorgedrungen war. Dieses konnte für den Dachstuhl des direkt angrenzenden Fahrstuhlgebäudes bestätigt werden, für die Wohnungen jedoch nicht. Nun wurde vom Dach der Wohnungen damit begonnen, den kompletten Dachstuhl des Fahrstuhles zu öffnen und abzutragen.

Um 15:02 Uhr konnte dann „Feuer aus“ gemeldet werden. Zur Brandursache ermittelte die Polizei einen erwachsenen Bewohner der Behinderteneinrichtung als möglichen Verursacher.

Polizei bereits die Einsatzstelle ab.

Sieben Männer der Ortsfeuerwehr Gnarrenburg, die mit Rüstwagen und Tanklöschfahrzeug ausrückten, räumten den Baum von dem PKW und machten die Fahrbahn wieder frei. Am PKW sind durch den Baum einige Beulen im Dachbereich, entstanden.

Verkehrsunfall - Person tot

Mulmshorn (mr). Am Nachmittag des 08.09.2010 um 14:50 Uhr, wurden die Ortswehren Rotenburg und Mulmshorn zu einem Verkehrsunfall im Bereich Clünder (Zwischen Mulmshorn und Horstedt) gerufen.

Eine junge Frau war mit Ihrem Renault Clio von der Straße abgekommen und mit der Fahrerseite gegen einen Baum geprallt. Der PKW wickelte sich um den Baum und die Frau wurde eingeklemmt. Die Feuerwehren mussten schweres Gerät

einsetzen, um an das Unfallopfer in dem stark beschädigten Fahrzeug heranzukommen. Es kam aber leider jede Hilfe zu spät. Sie verstarb noch im Unfallwrack.

Die Einsatzkräfte benötigten über eine Stunde, um die Verstorbene aus dem KFZ zu bergen.

Im Einsatz waren die Feuerwehren Rotenburg und Mulmshorn, der Notarzt und ein RTW aus Rotenburg.

66-Jähriger in Lebensgefahr

Einsames Gehöft nahe den Gnarrenburger Humuswerken niedergebrannt

Gnarrenburg (tg). Am 30.09.2010 ist nachmittags ein altes Fachwerkhaus auf einem einsam gelegenen Grundstück zwischen den Gnarrenburger Humuswerken und dem Kirchendamm niedergebrannt. Der 66-jährige Eigentümer und Bewohner des Hauses in dem kleinen Wald schwebte in Lebensgefahr. Vermutlich hatte der Mann in Selbstmordabsicht sein Haus angezündet.

Gegen 13.10 Uhr entdeckt ein Arbeiter der Humuswerke das Feuer und alarmiert die Feuerwehr. Innerhalb weniger Minuten rücken rund 50 Feuerwehrleute der Ortswehren aus Gnarrenburg, Brillit, Karlshöfen und Langenhausen an. „Als wir ankamen, stand das Haus lichterloh in Flammen“, sagt Klaus Tiedemann, Sprecher der Gemeindefeuerwehr.

Die Löscharbeiten gestalten sich überaus schwierig. Die Wasserversorgung muss von einem Hydranten an der Torfwerk-Einfahrt mit einer Schlauchleitung über rund 500 Meter zum Brandort aufgebaut werden. Dichte Rauchschwaden ziehen durch das Geäst in dem kleinen Wald, in den sich nur vereinzelt Jogger verirren. Weil der Wind

günstig steht, gelingt es den Einsatzkräften mit dem Löschangriff größere Teile des maroden Hauses zu erhalten.

Erste Ermittlungen durch die Polizei und Spuren am Einsatzort ergeben, dass der Bewohner vor dem Feuer Selbstmordabsichten geäußert haben soll.



Darüber hinaus finden die Einsatzkräfte vor Ort einen Zettel, auf dem der Mann beschrieben hat, wo er nach dem Feuer zu finden sei. Komplett niedergebrannt ist auch ein Wohnwagen, den der lebensmüde Gnarrenburger vermutlich ebenfalls angezündet hat.

(Text und Fotos: Thomas Schmidt, Bremervörder Zeitung)

Wohnmobil kracht gegen Lastwagen

Explosionsgefahr nach Unfall auf B 71

Bevern (jms/rsk). Gekracht hat es auf der B 71 zwischen Bevern und Selsingen am Dienstag, dem 5. Oktober gegen 13.45 Uhr bei einem mißglückten Überholmanöver.

Ein 66-jähriger Brunsbütteler war mit seiner Ehefrau (47) im Wohnmobil in Richtung Bremervörde unterwegs. Als der Mann den vor ihm fahrenden LKW überholen wollte, scherte der Brummi nach links aus, um in eine Baustellenzufahrt einzubiegen.

Das Wohnmobil geriet mit der rechten vorderen Seite unter den Anhänger des Lasters und wurde dabei im Bereich der Fahrerkabine schwer beschädigt. Die Frau wurde dabei verletzt und kam zur

Beobachtung ins Krankenhaus. Weil aber zwei vorne rechts gelagerte Gasflaschen beschädigt wurden und Gas ausströmte, wurde die Feuerwehr Selsingen und GWMess alarmiert. Die Kameraden der Messgruppe haben dann mit ihrem Explosimeter gemessen und festgestellt, dass Explosionsgefahr nicht mehr gegeben war.

Für die Bergung des Wohnmobils wurde noch die Feuerwehr Bevern alarmiert zur Bereitstellung eines Schaum-Angriffs. Nachdem das Fahrzeug von dem LKW getrennt wurde, konnten die Flaschen gesichert werden. Die B 71 war bis 15.30 Uhr voll gesperrt.

Stoppelbrände hielten die Feuerwehren in Atem

Fast zeitgleich zwei große Stoppelbrände / Wehren aus dem Nachbarkreis mussten

Bleckwedel/Hiddingen (wv).

Beim Pressen von großen Strohballen war die eingesetzte Presse offenbar heißgelaufen. Der Fahrer hatte während der Arbeiten eine Rauchentwicklung festgestellt und sofort angehalten. Als er nach der Ursache schauen wollte, stellte er schon brennende Strohballen fest. Ein Ballen fiel durch das Feuer auseinander und setzte sofort das Stoppelfeld in Brand. Die Feuerwehr wurde von ihm sofort alarmiert. Der sich immer wieder drehende Wind trug das Feuer schnell auseinander.



Neben den Wehren aus Jeddigen und Visselhövede wurde die Ortswehr aus dem

benachbarten Stellichte alarmiert. Glücklicherweise befand sich in der Nähe ein Tümpel, der für die Wasserversorgung genutzt werden konnte. Die Tanklöschfahrzeuge konnten an einem Hydranten an der nicht weit entfernten Kreisstraße befüllt werden.

Das sich ausbreitende Feuer sprang in eine angrenzende Hecke über und drohte auch in den am nördlichen Feldrand gelegenen Wald überzuspringen. Mit der Unterstützung von Landwirten, die mit Grubbern das Feld umbrachen und Güllewagen einsetzten, konnte das Feuer unter Kontrolle gebracht werden. Die brennenden Strohballen wurden einzeln auseinandergezogen und abgelöscht.

Nachdem der Einsatz fast eine Stunde andauert hatte, kam die Meldung eines weiteren Stoppelfeldbrandes in der Gemarkung Hiddingen. Die beiden Tanklöschfahrzeuge aus Jeddigen und Visselhövede wurden kurzfristig abgezogen und zum Einsatzort in Hiddingen beordert.

Am Einsatzort in Hiddingen war die Lage zunächst etwas unübersichtlich. Der Getreideacker war nur zum Teil gemäht. Auf dem Acker stand ein brennender Radlader und das Feuer sprang im noch stehenden Getreide weiter. Etwa drei Hektar standen unter Flammen und es schien so, als wenn die bereits eingesetzten Kräfte den Brand alleine nicht löschen könnten.

Zur nachbarschaftlichen Löschhilfe wurden Kräfte der Wehr Neuenkirchen (LK. SFA) angefordert. Über die Einsatzleitzentrale wurden weitere wasserführende Fahrzeuge aus Bothel und Hemslingen alarmiert. Da dann die in Bleckwedel eingesetzten Tanklöschfahrzeuge abkömmlich waren, wurden sie zur Einsatzstelle in Drögenbostel abkommandiert. Für die Kräfte aus Bothel und Hemslingen wurde der Einsatz während der Anfahrt beendet.

Das Feuer konnte schließlich unter Kontrolle gebracht und abgelöscht werden. Der Stoppelbrand wurde durch einen heißgelaufenen Mähdrescher ausgelöst. Der Radlader wurde zur Unterstützung der Feuerwehr eingesetzt und dabei ein Opfer der Flammen. Die Tanklöschfahrzeuge aus Jeddigen und Visselhövede kehrten zu ihrem ursprünglichen Einsatzort zurück, wo letzte Glut- und Brandnester abgelöscht wurden.



Unfallfahrer sorgt für Großinsatz

Feuerwehr suchte angebliche zweite Person / Wärmebildkamera im Einsatz

Wittorf (wv). Am Abend des 22. Oktober 2010 war ein Kleintransporter bei Durchfahren einer Linkskurve von der Fahrbahn abgekommen, überschlug sich und landete auf dem Kopf liegend im linken Seitenraum. Die erste Meldung für die Einsatzkräfte der Ortswehr Wittorf lautete "Person klemmt".



Am Unfallort stellte sich dann heraus, dass es glücklicherweise nicht zu den schweren Unfallfolgen gekommen war. Mit Hilfe von

Passanten konnte eine Person aus dem Fahrzeug befreit werden. Eigentlich hätte damit der Einsatz für die Feuerwehr beendet sein können, doch gegenüber den unfallaufnehmenden Polizeibeamten und den Rettungskräften äußerte die Person, dass sie nicht der Fahrer gewesen sei. Dieser habe das Fahrzeug beim Schleudern verlassen können und sei nun flüchtig. Mit dieser Aussage wurde eine große Suchaktion in Gang gesetzt.

Einsatzkräfte suchten zunächst den unmittelbaren Bereich der Unfallstelle ab. Zur Unterstützung wurde die Wärmebildkamera der Feuerwehr Rotenburg angefordert. Mittels Drehleiter und Wärmebildkamera wurde der engere und weitere Unfallbereich abgesucht. Es konnten aber keine Hinweise auf eine zweite Person erlangt werden. Später wurde der engere und weitere Bereich der Unfallstelle noch von Suchhunden der Polizei erfolglos abgesucht.

Erneute Brandstiftung in Elm-Hohenmoor?

Feuerwehren aus Bremervörde, Elm und Mulsum rücken zum Schuppenbrand aus

Elm/Mulsum (bb). Zum wiederholten Male rückten drei Feuerwehren zu einem Brand in Elm-Hohenmoor aus, was wieder sehr stark nach Brandstiftung aussieht. In diesem Fall stand am 7. Oktober kurz vor Mitternacht ein Schuppen in Flammen auf Stader Kreisgebiet zwischen Mulsum und Elm. Von Seiten der Stadt Bremervörde wurden die beiden Tanklöschfahrzeuge der Schwerpunktfeuerwehr alarmiert sowie die Ortsfeuerwehr Elm mit TSF und mit TLF. Außerdem kam Unterstützung von der Feuerwehr Mulsum aus dem Landkreis Stade.

„Aus bislang ungeklärter Ursache“, so die Auskunft der Polizei Stade, stand ein fünf mal fünf Meter großer Schuppen in Flammen, in dem der Besitzer Torf lagerte. Ein Nachbar hatte ein lautes Knacken gehört und beim Hinausschauen das Feuer entdeckt. Zu diesem Zeitpunkt stand der Schuppen bereits in Flammen. Rund 60 Kameraden aus Elm, Bremervörde und Mulsum wurden alarmiert, die das Feuer schließlich löschen konnten. Auch hier wieder die Problematik der Löschwasserversorgung: es musste durch die Tanklöschfahrzeuge ein Pendelverkehr

aufgebaut werden, um das Wasser an die Brandstelle zu befördern, was sehr zeitaufwendig ist.

Die Polizei hat ihre Arbeit aufgenommen und ermittelt auch in Richtung Brandstiftung. Im vergangenen Jahr hatte es fünf Mal in der unmittelbaren Umgebung gebrannt. Beim größten Feuer im Oktober 2009 brannte ein leerstehendes Wohn- und Wirtschaftsgebäude ab. Der Schaden damals betrug rund 50.000 Euro. Auch in diesem Jahr brannte es schon mehrmals in der Umgebung. Von daher lässt sich auch eine Brandstiftung nicht ausschließen, so die ermittelnden Beamten.



Schwerer Verkehrsunfall

Scheeßel (ws). Am Donnerstag, 30.11.2010, um 19.42 Uhr wurden die Feuerwehren aus Bartelsdorf und Westervesede zu einem Verkehrsunfall zwischen Bartelsdorf und Brockel alarmiert. Die erste Information der Rettungsleitstelle Zeven beinhaltete eine eingeklemmte Person in einem brennenden Fahrzeug.

Kurz nach Eintreffen der ersten Kräfte wurde umgehend der Rüstwagen der Feuerwehr Rotenburg nachgefordert. Der Brand einer entzündeten Motorraumverkleidung am Fahrzeug konnte unverzüglich gelöscht werden. Somit begann das Rettungsdienstpersonal und der Notarzt das Unfallopfer umgehend, noch im verunfallten

Fahrzeug, medizinisch zu versorgen. Zeitnah konnten die Feuerwehrkräfte, mittels hydraulischen Rettungsgerät, das Dach entfernen. Somit wurde der Zugang zum Unfallopfer geschaffen und in gemeinschaftlicher Arbeit der Patient aus dem PKW gerettet. Im fast zweistündigen Einsatz waren 44 Kameraden mit 9 Fahrzeugen vor Ort.



Feuer in Mulsum -Stadtfeuerwehr hilft

Flammen zerstören Scheune – Wehren aus Bremervörde, Heselorf und Elm im Einsatz

Mulsum/Bremervörde/Elm/Heselorf (bb).

Großalarm am 20. August gegen 0.15 Uhr: in Mulsum (Landkreis Stade) steht eine Scheune in Vollbrand. Die Leitstelle Stade fordert neben den eigenen Kräften auch die Feuerwehren aus Heselorf, Elm und Bremervörde zu Unterstützung an. Der Brandort liegt an der Verbindungsstraße zwischen Bremervörde und Mulsum, in der Verlängerung des Mulsumer Weges. In der Gegend, nur wenige Kilometer hinter der Kreisgrenze in der Nähe des Hohen Moores, wo es in vergangener Zeit immer wieder zu Brandstiftungen gekommen ist.

Kurz nach Mitternacht wurde das Feuer auf einem landwirtschaftlichen Anwesen im Mulsumer Ortsteil Tinste entdeckt. Als die ersten Feuerwehren am Brandobjekt eintreffen, brennt das Lager mit etwa 300 Rundballen und 200 Ballen Stroh bereits in voller Ausdehnung. Da vor Ort nicht genügend Wasser zur Brandbekämpfung zur Verfügung steht, werden die Feuerwehren aus Mulsum, Essel, Fredenbeck, Bremervörde, Heselorf und Elm mit etwa 120 Kameraden alarmiert, die mit den Tanklöschfahrzeugen einen Pendelverkehr von einem Hydranten zur Brandstelle herstellen.

Trotz aller Bemühungen der Einsatzkräfte konnte das Strohlager nicht mehr gehalten werden – es brannte vollständig nieder. Die Scheune stürzte während der

Löscharbeiten ein. Mit einem Radlader schließlich gelang es, das Stroh auseinander zu fahren und abzulöschen. Ein Übergreifen der Flammen auf weitere Gebäude auf dem Hof konnte verhindert werden. Die Löscharbeiten dauerten nach Angaben vom Einsatzleiter bis in den frühen Morgenstunden.



Zur Brandursache konnte auch in den nächsten Tagen keine Angaben gemacht werden. Erst wenn die Brandermittler die Ruine genau untersucht haben, wird es ein Ermittlungsergebnis geben. "Wir ermitteln in alle Richtungen", so Stades Polizeisprecher Rainer Bohmbach. Brandstiftung konnte aber zu dem Zeitpunkt nicht ausgeschlossen werden. Auch Selbstentzündung wurde nicht ausgeschlossen. Den Gesamtschaden, so Rainer Bohmbach, könne man mit rund 45.000 Euro beziffern. Menschen und Tiere wurden nicht verletzt.

Brennendes Fahrrad...

Scheeßel (ws). In der Nacht zum Sonntag (12.09.2010) wurden die Brandschützer der Feuerwehr Scheeßel gegen 02.15 Uhr zu einem Einsatz gerufen.

„Fahrradbrand im Vareler Weg“ war das Alarmierungstichwort.

Mit wenigen Litern Wasser wurde ein brennender Reifen rasch gelöscht. Wie es zu diesem „heißen Reifen“ kam, entzieht sich der Kenntnis der Feuerwehr.



Viel Arbeit für Gnarrenburger Feuerwehren

Hilfeleistungseinsatz und zwei Übungseinsätze

In der dieser Woche mussten die Feuerwehren der Gemeinde Gnarrenburg gleich dreimal ausrücken. Nachdem am Montag ein Hilfeleistungseinsatz die Feuerwehren in Kuhstedt beschäftigte mussten am Donnerstag und am Sonnabendmorgen Übungslagen in Findorf bzw. Brillit bewältigt werden.

Am Montag war zunächst die Feuerwehr aus Kuhstedt zu einem Hilfeleistungseinsatz gerufen worden. Auf dem Gelände eines Lohnunternehmers war eine größere Menge Dieselmotorkraftstoff beim Betanken einer Erntemaschine ausgelaufen. Mit Bindemittel wurde der weiträumig verteilte Kraftstoff gebunden und soweit möglich aufgenommen. Unterstützt wurden die Einsatzkräfte aus Kuhstedt dabei von der Gnarrenburger Feuerwehr.

Am Donnerstag gingen dann abends die Sirenen in Findorf, Gnarrenburg und Karlshöfen. Gemeldet worden war ein Brand auf dem Schießstand in Findorf mit



mehreren vermissten Personen. Dass es sich nur um eine Übung handelte, war von den zuerst eintreffenden Fahrzeugbesatzungen aus Findorf und Gnarrenburg nicht zu erkennen. Aus dem Gebäude qualmte es heftig und auch Feuerschein war zu sehen. Die Lage wurde entsprechend ernst genommen und die Rettung der „Verletzten“ zügig durchgeführt. Gemeindebrandmeister Frank Lemmermann lobte daher bei der nachfolgenden Einsatzbesprechung ausdrücklich die schnelle Menschenrettung und die geordnete Zusammenarbeit der drei Feuerwehren.

Eine weitere Übung fand am Sonnabendmorgen um 08:30 Uhr in Brillit statt. Ziel dieser Übung war es festzustellen, wie schnell zur Hegebuschstraße eine ausreichende Löschwasserversorgung aufgebaut werden kann. Das Problem ist hier, dass sich der nächste Hydrant in der Feldstraße, etwa 800 m entfernt, befindet.



Auch hier konnten die ersten eintreffenden Einsatzkräfte aus Brillit zusammen mit der Besatzung des Tanklöschfahrzeuges aus Gnarrenburg eine vermisste Person schnell aus einem verqualmten Dachstuhl retten. Die mitgeführte Wassermenge des Tanklöschfahrzeuges reichte dabei für ca. 10 Minuten. Aufgrund der großen Entfernung des Hydrantens dauerte der Aufbau der weiteren Löschwasserversorgung dann aber weitere 15 Minuten und erforderte das gesamte Schlauchmaterial aller am Einsatz beteiligten Löschfahrzeuge.

In dieser Zeit hätten die Löscharbeiten unterbrochen werden müssen. Als Fazit stellte der Übungsleiter fest, dass auch hier die Menschenrettung vorbildlich funktionierte. Der Aufbau der Löschwasserversorgung über die lange Wegstrecke wäre aufgrund der hierfür benötigten Zeit im Ernstfall allerdings problematisch geworden.

Von der Übung zum Zimmerbrand

Auf einmal bricht Hektik aus. Die Brandschützer rennen zu ihren Fahrzeugen. Der Samstagnachmittag, der für eine Feuerwehr-Übung bei der Lackfabrik Norix in Scheeßel genutzt werden sollte, wird zum Ernstfall. Ein Haus im Goldammerweg steht in Flammen. Mittendrin: Redakteur Pascal Faltermann, der für die RK/VN die Übung „nur“ begleiten wollte.

Mitglieder der Feuerwehren aus Ostervesede, Abendorf, Hetzwege und Scheeßel sowie der Umwelt- und Gefahrstoffzug des Landkreis Rotenburg bereiten sich auf die Übung bei Norix vor. Insgesamt 50 Personen und 15 Fahrzeuge sind im Einsatz. Ralf Meyer von der Ortsfeuerwehr Ostervesede hatte die Planung übernommen. Geprüft wird der Austritt eines Gefahrenstoffes, in diesem Fall Salpetersäure und ein anderer Stoff, wie Gemeindebrandmeister Dieter Apel berichtet.

Die Schulung wird durch den Alarm aber sofort unterbrochen. Die Feuerwehrleute sitzen rasend schnell in den Fahrzeugen und eilen mit Blaulicht durch Scheeßel. Die Brandschützer erwartet eine riesige schwarze Rauchwolke um das Haus am Goldammerweg. Frithjof Hellwege (Scheeßel) hatte die Atemschutzrüstung schon bei der Übung angelegt, Ralf Meyer zwingt sich während der Fahrt in Jacke und Maske. Personen sind keine in dem Gebäude. Als die beiden Männer die Tür zum ersten Mal öffnen kommt ihnen eine „schwarze Wand“ entgegen. „Wir können nichts erkennen“, sagt Hellwege. Auch aus den Fenstern steigt dunkler Rauch. Mit der Wärmebildkamera ausgestattet, starten

die beiden die Löscharbeiten. Zwei Mal spritzen sie Wasser in das Zimmer, damit sich die Lage abkühlt. Dann gehen sie rein.



Mit der Wärmebildkamera sucht Meyer nach dem Brandherd und hält sie dann vor die Augen von Frithjof, damit dieser das Feuer löschen kann. „Ohne die Kamera hätten wir gar nichts gesehen“, betont Meyer. Schnell haben sie den brennenden Fernseher und das Sofa gelöscht. Insgesamt 39 Brandschützer aus Scheeßel, Hetzwege und Abendorf setzen bei dem Einsatz zehn Atemschutzgeräte und neun Fahrzeuge ein. Das aus der Übung so schnell der Ernstfall wird, ist auch für die erfahrenen Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr selten. Durch einen technischen Defekt fing der Fernseher des Ehepaars (beide 61) Feuer. Teile der Einrichtung und des Hauses wurden durch das Feuer zerstört. Durch den Rauch ist das Haus zunächst unbewohnbar. Der Schaden wird auf 70 000 Euro geschätzt.

Aus der Kreiszeitung am 04.10.2010 - Pascal Faltermann